Nr. 263 — 164. Jahrgang

Lippische Landes-Zeitung

Detmold, Sonnabend, 8. November 1930

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Landes und der angrenzenden Bezirke

Die Lippische Landeszeitung mit den unentgeltlichen Beilagen „Die Frau im Heim und Beruf" „Gut Brand", „Vaterländische Blätter", „Kinder-Zeitung", „Der Handwerksmeister" u. „Der Landwirt" erscheint täglich morgens außer Montags Monatl. Bezugspreis 2.20 ℳ im Postbezug 2.20 ℳ Anstalt. Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt, bei Streik Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung oder auf Rückzahl. des Bezugspreises — Herausgeber und Verleger: Hofrat Starcke. Verantwortl. für Reichs- u. Landespolitik u. s. w. Feuilleton: Erich Meinhard; f. Lokales u. Sport: Ernst Rottmann; f. die Anzeig.: Wilh. Brand. — Druck der Meyerschen Hofbuchdruckerei sämtl. in Detmold. — Geschäftsstelle in Detmold: Paulinenstraße 14.

Anzeigenpreis: 15 G.-Pf. Familienanzeigen und Stellengesuche 12 G.-Pf., amtliche Anzeigen 25 G.-Pf. die Millimeterzeile oder deren Raum: Reklamen 50 G.-Pf. Schwierigerer Satz mit 50% Aufschlag. Beilagengebühr: 1000 Stück 15 G.-M. bei Teilauflage höher. Platzvorschriften mit erhöhtem Zeilenpreis. Bei Wiederholungen und Abschlüssen Rabatt nach Tarif. Zahlungspflicht 8 Tage nach Rechnungserteilung. Anzeigenrabatt gilt als Kassenrabatt und kommt in Wegfall bei Überschreitung der Zahlungsfrist, bei zwangsweiser Eintreibung durch Klage und außergerichtl. Vergleiches. Postscheckkonto: Hannover Nr. 7646 Telegramm-Adresse: Landeszeitung Detmold. Druckereigebäude in Detmold Paulinenstraße 14. Fernsprech-Nummer 2641 — Redaktionsruf nachts Nr. 2465.

Die alten Gegensätze im Abrüstungsausschuß

wtb. **Genf**, 7. Nov. Der Vorbereitende Abrüstungsausschuß begann heute die Beratung des Konventionsentwurfes für eine allgemeine Herabsetzung und Beschränkung der Rüstungen. Zunächst wurde auf Antrag Lord Cecils beschlossen, den Artikel des Entwurfs über die Festsetzung der Effektivstärke der Landstreitkräfte durch Vorschriften hinsichtlich der Seestreitkräfte zu ergänzen. In der Diskussion sprachen u. a. wiederholt die Vertreter Groß-Britanniens, der Vereinigten Staaten, Japans, Italiens und Rußlands. Es zeigte sich gleich, daß die alten Gegensätze weiter bestehen, trotz der Ergebnisse der Londoner Flottenkonferenz. Die Vertreter Frankreichs und Italiens hielten ihre früheren Vorbehalte aufrecht, daß nämlich die Beschränkung der Effektivstärke zur See nach den gleichen Bedingungen vorgenommen werden müßte, wie sie in dem Konventionsentwurf für die Landstreitkräfte vorgeschlagen werden. Schließlich wurde beschlossen, die Diskussion hierüber vorläufig auszusetzen, um den besonders interessierten Mächten Gelegenheit zu geben, unter sich noch einmal diese Frage zu besprechen.

Im weiteren Verlauf der Einzelberatung lenkte Graf Bernstorff die Aufmerksamkeit des Ausschusses auf einen noch von früher her vorliegenden deutschen Antrag, wonach das jährliche Truppenkontingent und die Gesamtdauer der Dienstzeit nicht die von jedem Staate angenommene Grenze überschreiten dürfe. Der Antrag verlangt weiter, daß die Dauer der aktiven Dienstzeit besonders angegeben werden muß. Graf Bernstorff betonte in einer kurzen Erklärung, daß der Ausschuß jetzt noch einmal Gelegenheit erhalte, die ausgebildeten Reserven in den Konventionsentwurf aufzunehmen und so zu beweisen, daß man zu einer wirklichen Abrüstung kommen wolle. Der Ausschuß beschloß, morgen zu dem Antrag Stellung zu nehmen.

Preissenkung für Lebensmittel

Die Vertreter des Deutschen Städtetages beim Reichsernährungsminister.

wtb. **Berlin**, 7. Nov. Reichsernährungsminister Dr. h. c. Schiele empfing am Freitag den Präsidenten des Deutschen Städtetages, Mulert, sowie die Oberbürgermeister Adenauer-Köln, Blüher-Dresden, Brauer-Altona, Lohmeyer-Königsberg, Luppe-Nürnberg und Scharnagl-München, um mit ihnen die geplanten Maßnahmen auf dem Gebiete der Preissenkung für Lebensmittel zu besprechen.

Der Minister berichtete über den Stand der Verhandlungen und legte die Gründe und Ziele der Preissenkungsaktion im einzelnen dar. Unter Hinweis auf die allgemeine Wirtschaftlage und die zur Zeit bestehenden, zum Teil noch überhöhten Spannen zwischen Erzeuger- und Verbraucherpreisen richtete der Minister an die Vertreter des Städtetages die Bitte, mit allen ihnen zur Verfügung stehenden Mitteln die Bestrebungen der Reichsregierung auf Preissenkung zu unterstützen. Nur durch ein gemeinsames und planmäßiges Vorgehen im ganzen Reich könne das angestrebte Ziel erreicht werden.

Die Vertreter des Städtetages betonten ihrerseits, daß auch sie eine teilweise erhebliche Senkung der Handelsspannen bei Lebensmitteln, insbesondere bei Brot, Fleisch und Kartoffeln für möglich hielten. Eine derartige Preissenkung sei überdies unbedingt notwendig, nicht nur mit Rücksicht auf die bereits durchgeführten und noch bevorstehenden Lohn- und Gehaltssenkungen, sondern auch im Interesse der großen Anzahl von Erwerbslosen, die auf eine Unterstützung durch die Wohlfahrtsämter angewiesen seien. Sie begrüßten das Vorgehen der Reichsregierung auf dem Gebiete der Preissenkung und versprachen, die von ihr geplanten Maßnahmen auf der ganzen Linie mit Nachdruck zu unterstützen.

Kein Verbot der Langemark-Feiern durch den Rundfunk

wtb. **Berlin**, 7. Nov. Der Reichsminister des Innern hat an die Redaktion der „Deutschen Zeitung" ein Schreiben gerichtet, in dem es u. a. heißt:

„Nachdem in der heutigen Abendausgabe Ihrer Zeitung, trotz Richtigstellung des Sachverhalts in der heutigen Pressekonferenz, die Behauptung erneuert worden ist, daß der Reichsminister des Innern Langemark-Feiern im Rundfunk untersagt habe, ersuche ich ergebenst, in Ihrem Blatt berichtigend mitzuteilen: Die Behauptung, daß der Reichsminister des Innern Dr. Wirth ein derartiges Verbot erlassen habe, trifft nicht zu. Ein Antrag, eine Langemark-Feier im Rundfunk zu übertragen oder zu veranstalten, ist weder bei ihm noch bei der Berliner Funkstunde, noch bei ihrem Überwachungsausschuß gestellt worden. Die Funkstunde wird am 16. November die Enthüllung und Einweihung des Ehrenmals der im Weltkriege gefallenen Schöneberger vor der alten Schöneberger Dorfkirche übertragen. Sie wird ferner am Totensonntag, dem 23. November, eine Totengedenkfeier veranstalten, bei der selbstverständlich der Gefallenen im Weltkriege gedacht wird.

Stegerwald zur Arbeitslosenfrage

Das Kernproblem des Sanierungsprogramms - Vertrauen tut not in Staat und Wirtschaft

wtb. **Berlin**, 7. Nov. In einer Vertrauensmännerversammlung der Berliner Zentrumspartei sprach heute Reichsarbeitsminister Dr. Stegerwald über die Arbeitslosenfrage. Er führte u. a. aus:

Die Ursachen der gegenwärtigen Weltwirtschaftskrisis sind klar erkennbar. Die Erzeugungskapazität ist in den 1½ Jahrzehnten sehr viel stärker gewachsen als der Verbrauch zu folgen vermocht hat. Europa ist heute weniger denn je eine wirtschaftliche Einheit. Die europäischen Staaten, die nicht am Kriege beteiligt waren, brauchen weniger Steuern zu erheben als die anderen. Der Krieg hat Europa ein Dutzend neuer Staaten gebracht mit 11 000 Kilometern neuer Zollgrenze. Schließlich können wir beobachten, wie mit Ausnahme von England und Deutschland alle Staaten Europas, die am Kriege beteiligt waren, geringere Valuten aufzuweisen haben. Das hat zur Folge, daß in diesen Ländern die Lebenshaltung sehr viel billiger ist als in Deutschland.

In der Weltwirtschaft spielt sich gegenwärtig eine ungeheure Revolution ab. Rußland und große Teile des fernen Ostens mit zusammen 6—700 Millionen Einwohnern befinden sich in ständigen politischen Gärungen. In Asien wohnt allein rund die Hälfte der Bevölkerung der Welt. Dieses gewaltige Absatzgebiet befindet sich durch die politischen Gärungen in ständiger wirtschaftlicher Stagnation. Auch aus dem industriellen Rohstoffmarkt ist in den letzten Jahren ein Preiszusammenbruch ohnegleichen erfolgt. Früher war Europa wirtschaftlicher Mittelpunkt. Heute ist es weithin Amerika. Krieg und Reparationsregelung haben bewirkt, daß ein Land in Geld schwimmt und das andere mit Kapitalknappheit zu kämpfen hat. **Die Arbeitslosenfrage in Verbindung mit der Reparationsfrage hat Deutschlands Finanzen nahezu an den Abgrund gebracht.**

Die Steuerquellen sind so gut wie restlos erschöpft. Die Arbeitslosenfrage ist für Deutschland also nicht nur ein wirtschaftliches und finanzielles, sondern auch ein volkspolitisches und seelisches Problem. Deutschland ist ein übervölkertes Land; wir befinden uns heute wieder in derselben Lage, die Caprivi Anfang der neunziger Jahre des vorigen Jahrhunderts dahin formuliert hat: „Wir müssen Menschen oder Waren ausführen." Sowohl der Waren- wie der Menschenausfuhr stehen große Hemmungen entgegen.

Die Arbeitslosenfrage berührt auch in einer anderen Hinsicht den Lebensnerv des deutschen Volkes. Bisher zählt dieses auch zu den fleißigsten Völkern der Welt. Wenn dieser Fleiß durch lang andauernde Massenarbeitslosigkeit von der Jugend her angefressen wird, dann bedeutet dies den Anfang vom Ende des deutschen Volkes in der Welt.

Was kann nun Deutschland tun zur Bewältigung des Arbeitslosenproblems?

Das ist eine sehr schwere Frage. Wenn sie einfach wäre, dann wäre unverständlich, warum selbst der wirtschaftliche Sieger des Weltkrieges, Amerika, seines Arbeitslosenheeres von 5—6 Millionen Menschen nicht Herr wird. Dann wäre es unverständlich, warum in England die ehemalige konservative Regierung an der Arbeitslosenfrage gescheitert ist und warum jetzt auch die Labour-Party daran zu scheitern droht. **Wir müssen alles aufbieten, was menschenmöglich ist, um der Arbeitslosigkeit beizukommen. Das ist Kern und Sinn des Sanierungsprogramms der Reichsregierung.** Das entscheidende aber ist: Wer schlägt ein besseres und im Hinblick auf die Gesamtlage Deutschlands auch praktisch durchführbares Programm vor. Dem, der dieses Rezept ohne abenteuerliche Pläne in der Tasche hat, macht die gegenwärtige Regierung in jeder Stunde Platz.

Man sagt, das Regierungsprogramm sei unsozial. Brentano hat mehrfach ausgesprochen, was heute Luxus ist, ist morgen Volksbedürfnis. Was heute unsozial erscheint, kann morgen die größte soziale Tat sein. Wenn die Gesamtsanierung von Staat und Wirtschaft in Deutschland belebt, wenn in absehbarer Zeit wieder eine Million Arbeitslose mehr in den Produktionsprozeß eingegliedert werden können, dann ist das die größte soziale Tat, die gegenwärtig die Regierung zu vollbringen in der Lage ist. **Im ganzen ist die Generalaufgabe, vor der wir stehen, die Wiederherstellung des Vertrauens zu Staat und Wirtschaft und in Staat und Wirtschaft in Deutschland und in der Welt.** Diese Generalaufgabe zerfällt u. a. in folgende Einzelaufgaben:

Innerordnungbringung der Finanzen der öffentlichen Hand in Reich, Ländern und Gemeinden.

Vernünftige wirtschaftliche Regelung der Reparationsfrage, Rentabelgestaltung der Landwirtschaft.

Senkung der Gestehungskosten in der deutschen Wirtschaft.

Arbeitsbeschaffung, evtl. vorübergehende Arbeitsstreckung und Fürsorge für die Menschen, die arbeiten wollen und nicht arbeiten können.

Deutschland hat in den letzten Jahrzehnten schon schwereres durchgemacht als gegenwärtig. Die Kriegsjahre 1917/18 und die Inflationsjahre 1922/23 haben dem deutschen Volke Opfer auferlegt, die nur wenige andere Völker der Welt zu überstehen vermocht hätten. **Und auch über die jetzige Situation kommen wir hinweg, wenn wir wollen, und ich bin der festen Ueberzeugung, daß das deutsche Volk in seiner Mehrheit will.**

Differenzen im Memeldirektorium

Ein Ultimatum der Landesdirektoren an Landespräsident Reysgies.

Erst nach starkem Druck von deutscher Seite bei der litauischen Regierung in Kowno hat der nationallitauische Landespräsident Reysgies den Gouverneur des Memelgebietes durch ein Schreiben gebeten, ihn und die beiden Direktoren Bürgermeister Schulz und Landwirt Sziegaud von den Pflichten der Regierung des Memellandes zu entbinden. Das Rücktrittsgesuch ist, wie wir meldeten, von dem Gouverneur zwar angenommen worden, doch hat dieser noch keine Fühlung mit den Landtagsparteien wegen Bildung eines neuen Direktoriums genommen. Es hat den Anschein, als ob der Gouverneur solange warten will, bis der Landtag zusammentritt, was aber vor dem 11. November kaum zu erwarten ist. Bis dahin soll Reysgies Gelegenheit gegeben werden, zu regieren. Die beiden Landesdirektoren Schulz und Szlegaud, die bei der Umbildung mit Zustimmung der Mehrheitsparteien in das neue Direktorium eintraten, verlangen von ihm die Aufhebung verschiedener Verfügungen Reysgies sträubt sich aber dagegen und ist der Ansicht, daß das allein seine Sache wäre. Infolgedessen haben die Direktoren Schulz und Szlegaud Landespräsident Reysgies ein Ultimatum gestellt und erklärt, daß sie ihre weitere Mitarbeit von der Erfüllung ihrer Forderungen abhängig machen. Reysgies hat versprochen, seinen Entschluß den beiden Direktoren am Montag mitzuteilen, jedoch ist diese Angelegenheit bis zur Stunde noch nicht geklärt.

Regierungskrise in Weimar?

wtb. **Weimar**, 7. Nov. In der heutigen Sitzung des Thüringer Landtags erklärten die Vertreter einiger bürgerlicher Parteien, nicht für den Auflösungsantrag der Kommunisten sondern für den Vertrauensantrag der Nationalsozialisten stimmen zu wollen. Die Deutsche Volkspartei erklärte dagegen, der Antrag der Nationalsozialisten habe nur demonstrative Bedeutung, aber keine rechtliche Wirkung; sie werde daher für Übergang zur Tagesordnung stimmen. Vor der Abstimmung, die am Dienstag nächster Woche stattfindet, will die Volkspartei ihre Stellungnahme im einzelnen in einer besonderen Erklärung darlegen.

Abbau der hohen Operngagen

cnb. **Berlin**, 7. Nov. (Eig. Meldung.) In einer Verwaltungsratssitzung des Deutschen Bühnenvereins wurde heute u. a. beschlossen, daß in Zukunft an den deutschen Opernhäusern keine Jahresverträge mit mehr als 27 000 Mark Gage abgeschlossen werden dürfen. Bei Gastspielverträgen dürfen nicht mehr als 650 Mark gegenüber bisher 1000 Mark für die Vorstellung gezahlt werden.

Diese Beschlüsse, die auf eine Verringerung der hohen Gagen hinauslaufen, sind für alle Bühnen verbindlich und stellen nach Ansicht des Bühnenvereins eine notwendige Maßnahme zur Erhaltung der finanziell bedrohten deutschen Opernbühnen dar.

Der preußische Landtag führte gestern die zweite Beratung über die Gemeinde-Bier-, Getränke- und Bürgersteuer bis auf die Abstimmungen durch, die am nächsten Mittwoch erfolgen sollen.

Vor dem Ende des Kabinetts MacDonald?

Umschwung in England.

wtb. **London**, 7. Nov. (Reuter.) Der Sieg des konservativen Kandidaten bei der Ersatzwahl in Shipley unmittelbar nach den Gemeindewahlen, deren Ergebnisse den Konservativen so erstaunlich günstig gewesen sind, wird in hiesigen politischen Kreisen als ein Anzeichen dafür angesehen, daß die Tage der gegenwärtigen Regierung gezählt sind. Mit der Unterstützung der Liberalen verfügt die Regierung noch über eine ansehnliche Mehrheit, jedoch zeigen die Gegensätze, die im Verlauf der letzten Wochen zwischen der Arbeiterpartei und den Liberalen, von denen viele für die Konservativen stimmten, in Erscheinung getreten sind, eine wachsende Unzufriedenheit mit der Politik der Arbeiterregierung. Außerdem scheint es, daß die Gesundheit MacDonalds durch die Feindschaft der Opposition und einer Gruppe seiner eigenen Anhänger erschüttert worden sei. Dies ist ein weiteres Zeichen, daß man gegenseitig den Kampf wünscht. Die Krise kann jederzeit ausbrechen, es ist jedoch möglich, daß infolge der Indienkonferenz, die wahrscheinlich bis zum Neujahr dauern wird, eine Verschiebung eintritt.

Antifaschistisches Komplott in Italien aufgedeckt

wtb. **Rom**, 7. Nov. Einer Stefanimeldung zufolge wurden einige Tage vor der Jahresfeier des Marsches auf Rom in verschiedenen Orten Norditaliens 20 Personen festgenommen. Sie werden beschuldigt, in Zusammenarbeit mit Pariser antifaschistischen Elementen einen verbrecherischen Anschlag gegen das Regime vorbereitet zu haben. Sie wurden einem Sondergericht zugeführt. Die Nachforschungen dauern noch an.

Knappe republikanische Mehrheit im Repräsentantenhaus

wtb. **New York**, 7. Nov. Die Wiederwahl des republikanischen Unterhausmitgliedes Yates in Illinois erscheint auf Grund der nunmehr vorliegenden Nachrichten als gesichert, so daß entgegen den von manchen Stellen erfolgten voreiligen Ausdeutungen im Sinne eines Sieges der Demokraten, die Republikaner im Repräsentantenhaus mit 218 Sitzen über eine knappe Mehrheit verfügen. Dies gilt natürlich vorbehaltlich der Änderungen, die in den Wahlbezirken, deren Ergebnisse angefochten werden, auf Grund der offiziellen Nachzählung eintreten können. Im Staaten Kentucky sind insgesamt sechs demokratische Unterhaus- und zwei demokratische Senatskandidaten gewählt worden. Dies ist der größte Sieg, den die Demokraten in Kentucky seit einem Vierteljahrhundert errungen haben.

Die Veteranen von 1870

Zur Gewährung von Beihilfen an hilfsbedürftige Kriegsteilnehmer aus dem Kriege 1870/71 und aus früheren Feldzügen hat das Reich bisher auf Grund der bestehenden Gesetze in jedem Jahr Summen zur Verfügung gestellt. Im vorigen Jahr betrug die Zahl der Empfänger noch rund 40 000. Sie ist für das Jahr 1931 auf 32 800 gesunken. Demgemäß tritt für das Reich eine Ersparnis von mehr als 2 Millionen ein. Insgesamt werden für die alten Veteranen im Etat 1931 noch 9.8 Millionen angefordert.

Heute Weiterflug von „Do X"

wtb. **Amsterdam**, 7. Nov. In der Voraussetzung, daß die Wetterberichte, die bisher ziemlich günstig lauten, weiter günstig bleiben, ist der Start des „Do X" jetzt offiziell auf morgen vormittag 10 Uhr angesetzt worden. Bei glattem Verlauf des Fluges hofft man ungefähr um 14 Uhr in Calshot, dem Marineflughafen von Southampton, einzutreffen. An dem Fluge nach England wird eine größere Anzahl Personen teilnehmen als bisher vorgesehen war. Außer der 12köpfigen Bemannung werden u. a. der Erbauer des Flugbootes, Dr. Dornier, und seine Gattin, sowie eine Anzahl holländischer Gäste, die durch Vermittlung der holländischen Lizenzfabrik der Dornierwerke hierzu eingeladen sind, ferner mehrere italienische und jugoslawische Fliegeroffiziere und einige Pressevertreter mitfliegen. Der „Do X" wird voraussichtlich auf diese Weise insgesamt beinahe 40 Personen nach England mitführen. Dr. Dornier beabsichtigt, zusammen mit seiner Gattin den Flug von Amsterdam bis nach Lissabon mitzumachen. Von Amsterdam aus wird ferner noch der bekannte deutsche Meteorologe Dr. Heinrich Seilkopp von der Hamburger Seewarte, der bereits das Luftschiff „Graf Zeppelin" auf seiner Weltfahrt begleitete und dessen Eintreffen aus Hamburg heute abend hier erwartet wird, an dem Unternehmen des „Do X" teilnehmen. Es steht zu erwarten, daß der „Do X" mindestens bis zum Montag in England bleiben wird.

*

Vorführungsflug

wtb. **Amsterdam**, 7. Nov. Der „Do X" ist heute mittag um 12.25 Uhr Amsterdamer Zeit (13.05 Uhr deutscher Zeit) zu dem vorgesehenen Vorführungsflug über den Städten Amsterdam und Haag sowie über der Nordseeküste gestartet. Das Erscheinen des Riesenflugschiffes über der Stadt bedeutete für Amsterdam eine gewaltige Sensation. Bereits mehrere Stunden vorher hatten sich auf allen großen Plätzen und den übrigen Punkten, die eine freie Aussicht boten, große Menschenmengen angesammelt, die dem etwa in 300 Meter Höhe kreisenden Flugschiff begeistert zujubelten.

Tragischer Tod eines Hamburger Bühnenkünstlers

mc. **Hamburg**, 7. Nov. Opernsänger Peter Kreuder, das beliebte und erfolgreiche Mitglied des Hamburger Stadttheaters, ist am Mittwoch abend während der Rheingoldvorstellung, in der er den „Mime" sang, an einem Herzschlag gestorben. Kreuder stand im 61. Lebensjahr und hat in 27jähriger künstlerischer Tätigkeit große Erfolge errungen. Besondere Glanzleistungen von ihm waren „Mime" und „Beckmesser".

Das Hochwasser der Oder

Durchstich eines Eilang-Dammes bei Frankfurt a. O.

wtb. **Frankfurt a. O.** 7. Nov. Die Oder erreichte heute nacht im Frankfurter Stadtgebiet mit 5,35 Metern ihren höchsten Stand. Ab 4 Uhr morgens fiel dann das Wasser um 1—2 Zentimeter. Auch in Crossen und Fürstenberg sinkt der Wasserspiegel langsam. Dagegen werden von weiter oberhalb des Stromes erhöhte Pegelstände gemeldet. In Kattbor wurde gestern ein Stand von 5,80 Metern verzeichnet, also nur 49 Zentimeter weniger als in der Vorwoche.

In der letzten Nacht wurde bei dem Dorfe Reipzig mit den Vorarbeiten für einen Dammdurchstich begonnen, da man eine Entlastung für das untere Stromgebiet für zweckmäßig hielt. Die Arbeiten, zu denen etwa 200 Einwohner der umliegenden Dörfer herbeigezogen wurden, dauerten 5 Stunden und wurden ohne Zwischenfall durchgeführt. Die Durchbruchstelle wurde mit Faschinen und Sandsäcken gesichert. Gegen 7 Uhr abends traf die noch ausstehende Genehmigung des Oberpräsidenten zum Durchstich ein.

Große Sturm- und Unwetterschäden im Riesengebirge

wtb. **Bad Flinsberg**, 7. Nov. Furchtbar gehaust haben Sturm und Schneemassen, wie sich erst jetzt übersehen läßt, während des Unwetters in der vorigen Woche in den Isergebirgswäldern. In den gräflich Schaffgotschen Wäldern bis herunter nach Petersdorf ist der Schaden außerordentlich groß. Die Wälder bilden auf lange Strecken hin ein wüstes Chaos von umgestürzten Baumstämmen. Nach sachmännischen Schätzungen sind hier etwa 200 000 Festmeter zu Bruch gekommen. Es wird ununterbrochen an der Freimachung der Verkehrswege gearbeitet. Besonders betroffen sind die Reviere Steinrück, Bärenstein, Lutein, Ludwigsdorf u. a.

Neues vom Tage

Autounglück von Reichswehrangehörigen.

Auf der Chaussee Stavenhagen—Malchin ereignete sich ein folgenschweres Autounglück. Drei Reichswehrangehörige befanden sich in einem offenen Kraftwagen auf der Fahrt von Stettin nach Güstrow. Beim Abblenden geriet der Wagen auf der nassen Chaussee ins Schleudern und fuhr über den Sommerweg gegen einen Baum. Der Wagen überschlug sich und stürzte die Böschung hinab. Zwei Insassen wurden aus dem Auto herausgeschleudert, blieben jedoch unverletzt. Der Führer des Wagens, ein Obergefreiter, wurde so schwer verletzt, daß er kurz darauf seinen Verletzungen erlag.

*

Falsche Gerüchte über einen Sparernotopfer. Der Urheber verhaftet.

Der Herausgeber des Hamburger Wochenblattes „Die große Glocke", Hermann Abel, ist auf Grund eines Haftbefehls festgenommen worden. Der Haftbefehl wurde erlassen, weil Abel in seiner Zeitung die Behauptung aufgestellt hatte, es stehe ein Sparernotopfer bevor in der Form, daß sich die Sparkassen verpflichten, 20 Prozent der Guthaben zu sperren und 7 Prozent dem Staat zuzuführen. Amtlicherseits wird dazu erklärt daß an diesen Gerüchten kein wahres Wort sei.

*

Für 25 000 Mark Zigaretten gestohlen.

In einer der letzten Nächte wurden aus einem Kölner Fabriklager etwa 600 Mille Zigaretten im Werte von 25 000 Mark gestohlen. Die Einbrecher machten sich ihre Sache sehr leicht. Sie luden die Zigaretten auf einen in dem Lager befindlichen Lieferwagen der bestohlenen Firma und fuhren sie weg. Der Wagen wurde später in der Nähe des Ubierringes gefunden. Von den Tätern fehlt jede Spur

*

Die Mörder des Uhrmachers Ulbrich verhaftet.

Der 22jährige Kutscher Stolpe und der 23jährige Zeitungsfahrer Benziger, die am 28. Oktober den Uhrmacher Ulbrich in Berlin ermordet haben, sind in Rehel bei Polzin verhaftet und nach Berlin transportiert worden. Die Polizei ist den beiden Burschen durch die Aussagen der 16jährigen Elisabeth Neumann, die zu den Besucherinnen Ulbrichs gehörte, auf die Spur gekommen. Die Neumann besprach den Plan der Beraubung mit ihrem Bräutigam Stolpe auf einem Berliner Rummelplatz, und Stolpe machte seinem Freunde Benziger davon Mitteilung. Stolpe wie Benziger sagten übereinstimmend aus, daß die Neumann darauf bestanden hätte, daß der Uhrmacher, um eine Entdeckung zu verhindern, ermordet werden müßte. Benziger gestand der Polizei, daß er Stolpe, der sich am längsten sträubte, überredet habe, an der Tat teilzunehmen.

*

Lebenslängliche Zuchthausstrafe für den Bucherower Pfarrermörder.

Das Schöffengericht Greifswald verurteilte gestern nach zweitägiger Verhandlung den aus Preußisch-Stargard stammenden Kidrowski zu lebenslänglichem Zuchthaus und den Russen Krugow zu 12 Jahren Zuchthaus. Beide waren angeklagt, den Pfarrer in Bucherow, der sie bei einem Einbruch in das Pfarrhaus überraschte, niedergeschossen zu haben. Außerdem werden den beiden etwa 80 Einbrüche zur Last gelegt. Kidrowski erhielt wegen der Einbrüche noch 3 Jahre Zuchthaus, Krugow 6 Jahre Zuchthaus. Die Gesamtstrafe für Krugow wird auf 15 Jahre Zuchthaus zusammengezogen.

Der Schlag gegen die Zigarre

Vorbereitung eines Tabakmonopols?

Von Dr. Otto Hugo, Mitglied des Reichstags.

Als der Reichsfinanzminister vor einigen Wochen ankündigte, daß er einen Fehlbetrag von 167 Millionen im Reichshaushalt 1931 durch eine vermehrte Belastung des Tabaks und der Tabakerzeugnisse zu decken beabsichtige, konnte man schon Zweifel darüber hegen, ob in diesem Augenblick eine weitere Belastung noch einen ausreichenden finanziellen Erfolg haben würde. Wir erleben, daß seit der letzten Biersteuererhöhung der Konsum an Bier um 20—25 Prozent zurückgegangen ist. Eine scharfe Belastung der Tabakwaren wird die daran geknüpften fiskalischen Hoffnungen vielleicht zum großen Teil unerfüllt lassen.

Wie ein Blitz aus heiterem Himmel trifft aber die Oeffentlichkeit die Mitteilung, daß das Reichsfinanzministerium beabsichtigt, den Zoll auf Rohtabak von 80 ℳ auf 400 ℳ zu erhöhen, was nicht nur eine starke Erhöhung der Belastung des Tabaksverbrauchs darstellt, sondern eine scharfe, geradezu vernichtende Differenzierung zu Lasten der Zigarre und des Rauchtabaks, zugunsten der Zigarette bedeutet. Die Zigarette würde nur mit Bruchteilen eines Pfennigs belastet, während z. B. die 15 Pfg. Zigarre sich im Einzelhandel um 7 Pfg. verteuern würde, die 10 Pfg. Zigarre um 5 Pfg., der Rauchtabak noch viel stärker. Es ist jedenfalls leicht, bei der Zigarette den Preiszuwachs zum Ausgleich zu bringen, während bei der Zigarre und dem Rauchtabak ein ganz schwerer Rückschlag eintreten muß. Kamen bisher auf eine Zigarre im Durchschnittspreis etwa 3 Zigaretten, so würden für die Folge 4½ Zigaretten den Ausgleichswert zur Zigarre darstellen. Es ist ganz selbstverständlich, daß dadurch eine gewaltige Abwanderung von der Zigarre zur Zigarette herbeigeführt werden muß. Die ohnehin große Notlage der Zigarrenindustrie, die schon sehr stark unter der Konsumkrise leidet, würde durch diese Zollerhöhung einen geradezu katastrophalen Schlag erhalten. Eine Firma, die 100 Mille Zigarren in der Woche herstellt, hat im Jahre bisher 37 440 ℳ für Zoll bezahlt und soll in Zukunft 187 200 ℳ zahlen. Bei einer Firma, die wöchentlich 1000 Mille Zigarren herstellt, steigt der Zoll von 374 400 ℳ auf 1 872 000 ℳ jährlich. Das kann keine Firma, auch nicht mit Krediten finanzieren. Denn vom Augenblicke der Verzollung bis zum Rücklauf des Geldes zum Fabrikanten über Händler und Konsumenten vergehen mindestens 7 Monate. Es ist leicht einzusehen, daß unter dem Druck derartiger Neubelastungen zunächst Tausende der Zigarrenhersteller, die in der Mehrheit Kleinbetriebe sind, in ihrer Existenz zum Erliegen kommen. Die Zahl der steueramtlich angemeldeten Betriebe beträgt 10 000. Es gibt nur etwa 25 Firmen, die mehr als 500 Arbeiter beschäftigen, von insgesamt 180 000 Arbeitern, die in der Zigarrenindustrie tätig sind. Konsumrückgang und Existenzbedrohung der Unternehmungen führen von selbst zu einer geradezu verheerenden sozialen Auswirkung.

Die Wirtschaftsgebiete in denen die Zigarrenindustrie beheimatet ist sind hauptsächlich abgegrenzte Bezirke in Westfalen, Hessen-Nassau, im Eichsfeld und in Schlesien. Im westfälischen Zigarrenindustriebezirk werden etwa 80 000 Arbeiter beschäftigt und zwar in den Städten Herford, Minden, Bad Oeynhausen, Lübbecke, Vlotho, Enger, Melle und in den Landgemeinden der Kreise Herford, Minden, Lübbecke und teilweise Bielefeld, Melle und Osnabrück, sowie im Land Lippe-Detmold.

Die eigentliche Zigarrenherstellung ist im Gegensatz zur Zigarettenindustrie, die vollständig Großstadtindustrie mit Maschinenbetrieb ist, auf dem Lande und in den Kleinstädten. Die Arbeiter haben zumeist ein eigenes Besitztum mit Acker, dessen Ertrag ihre Existenz festigt. Man wird diese Struktur geradezu als eine vorbildlich soziale bezeichnen können. Es ist nicht zu verstehen, weshalb die Reichsregierung in der gegenwärtigen schweren Krisenzeit in diese sozialen Verhältnisse ohne zwingenden Grund zerstörend einzugreifen entschlossen scheint. Was angerichtet wird, kann niemals wieder korrigiert werden. Es ist als ganz sicher anzusehen, daß einige tausend Betriebe mit 50 000 Arbeitern für die Dauer ausfallen und niemals in der Zigarrenindustrie wieder eine Beschäftigung finden können, während die Mehrbeschäftigung an Menschen in den großen Zigarettenkonzernen kaum ins Gewicht fallen würde. Der Schlag trifft aber nicht nur die Zigarrenindustrie und die Zigarrenarbeiter, sondern die Wirtschaftsgebiete, in denen diese Industrie zu Hause ist, die Geschäftswelt, die Gemeinden, kurz alles, was dort in den Gegenden wohnt, weil alle vollkommen von den Löhnen der Zigarrenindustrie abhängig sind. Wenn auch die Absicht besteht, aus dem Steueraufkommen zunächst eine soziale Entschädigung den Existenzloswerdenden darzubieten, so ist das gar kein Ausgleich auf die Dauer für die Vernichtung der Existenzen, die angerichtet wird. Es läßt sich in die Zigarrenwirtschaftsgebiete keine neue Industrie hineinbringen, schon aus dem rein wirtschaftlichen Grunde; weil neue Industrien überhaupt nicht geschaffen werden können. Die Menschen lassen sich aber auch nicht verpflanzen, da sie schollengebunden sind. Man sollte meinen, daß doch schon ganz überragende nationale Gründe zwingend sein müßten, bevor man einen derartigen Eingriff in das soziale Leben wertvoller Bevölkerungsteile glaubt verantworten zu können.

Sachlich zwingende Gründe sehe ich nicht. Man kann nur einen einzigen vermuten und das ist der, daß hinter dieser grundsätzlichen Umstellung der gesamten Zoll- und steuerpolitischen Behandlung der Tabakwaren die Absicht stände, den Uebergang zum Tabakmonopol, wie es Herrn Stolper vorschwebt, vorzubereiten. Sicherlich würde die Durchführung dieser beabsichtigten Zollpolitik eine starke Konzentration der Fabrikation und des Handels bringen in dem Sinne, daß die heutigen Monopolbetriebe der Zigarettenindustrie einen noch höheren Anteil am Gesamtverbrauch an Tabakwaren erreichen würden, während Tausende und Abertausende von selbständigen Mittelstandsexistenzen in der Zigarrenindustrie und in der Tabakindustrie und Tausende und Abertausende von Existenzen im Handel verschwinden und Zehntausende von Arbeitern aus der Industrie beseitigt würden, was natürlich den Uebergang zum Monopol für eine spätere Zeit nicht unwesentlich erleichtern würde. Wir haben sicherlich keine Veranlassung, gerade in der Gegenwart eine derartige Zerschlagungspolitik zugunsten einiger Großmonopolfirmen zu treiben. Wir haben aber auch keine Veranlassung, in der sehr traurigen Gegenwart, überhaupt den Uebergang für ein staatliches Monopol zu bereiten durch die Verwüstung, die wirtschaftlich und sozial mit den Maßnahmen der Regierung angerichtet werden würde, sondern es dürfte Aufgabe der Gegenwart sein, zu erhalten, was sich noch irgendwie an mittleren Betrieben und gesunder Heimarbeit erhalten läßt. Mit staatlichen Monopolen — siehe Branntweinmonopol — haben wir überhaupt kein Glück gehabt, gerade nicht vom fiskalischen Standpunkt aus. Heute bringt der Tabak insgesamt über eine Milliarde an Aufkommen. Darum sollte man es bei der bewährten Besteuerung belassen und das Risiko des Monopols nicht anstreben. Ich sehe jedenfalls keinen Grund, den Weg der Regierungsvorlage zu gehen. Muß der Tabak wirklich weitere Belastungen tragen, so liegt nicht die geringste Veranlassung vor, den bisherigen Ausgleich in der Belastung zu verschieben und einen derartigen Schlag gegen die Zigarren- und Rauchtabakindustrie auszuführen, wie er in der Regierungsvorlage vorgesehen ist.

Er kann wohl lachen



Gouverneur Roosevelt,
der Kandidat der prohibitionsfeindlichen Demokraten, wurde mit ungeheurer Mehrheit wieder zum Gouverneur gewählt und gilt nun als aussichtsreichster Anwärter auf den Präsidentschaftsposten für 1932.

Der letzte vorfaschistische Ministerpräsident Italiens gestorben



Senator Luigi Facta,
der letzte italienische Ministerpräsident vor der Regierung Mussolinis, ist im 69. Lebensjahr in Pinerolo gestorben. Ihm hat es Italien zu verdanken, daß der Marsch auf Rom ohne Blutvergießen durchgeführt werden konnte.

Der deutsche Botschafter v. Neurath



v. Neurath und seine Gattin bei der Ankunft in London.

Der Nachfolger Dr. Sthamers, Botschafter Freiherr von Neurath, ist mit seiner Gattin in London eingetroffen, um sein neues Amt zu übernehmen.

Des zehnfachen Giftmordes angeklagt

Eine Mutter, die ihre vier Kinder beseitigen wollte

d. **Augsburg**, 5. November.

Vor dem Augsburger Schwurgericht hat jetzt ein Prozeß begonnen, der wegen der Scheußlichkeit des zu sühnenden Verbrechens in ganz Deutschland größte Beachtung finden dürfte. Angeklagt ist die jetzt 53jährige Frau Lutzenberger, eine kleine verhutzelte Person, mit häßlichen Gesichtszügen. Die Anklage macht ihr zum Vorwurf, in zwei Fällen einen vollendeten Mord, in weiteren



Die Eltern der im Augsburger Giftmordprozeß angeklagten Frau Lutzenberger, die sie angeblich mit Arsenik umgebracht haben soll.

acht Fällen Mordversuche begangen zu haben. Die Vorgeschichte dieses Dramas: Die jetzige Frau Lutzenberger, die Stieftochter eines bemittelten Pferdehändlers, hatte sich nach der Trennung von ihrem Gatten mit ihren vier Kindern wieder in das Elternhaus zurückbegeben. Anscheinend kam es zwischen ihr und ihrem Stiefvater des öfteren zu Zwistigkeiten, in deren Verlauf der Vater androhte, seine Tochter zu enterben. Unter sehr seltsamen Begleiterscheinungen starb der Vater. Seine Witwe, die Mutter der Angeklagten, war die Universalerbin. Durch Ueberredung gelang es der Angeklagten, die Mutter zu bewegen, ein Testament aufzusetzen, das die Tochter nach Ableben der Mutter zur Universalerbin erklärt. In dem Testament wurde der Erbin allerdings zur Pflicht gemacht, ihren vier Kindern bei Mündigwerdung je ein Legat von 2000 RM. auszuzahlen. Schon kurz nach Abfassung des Testaments starb die Mutter unter den gleichen seltsamen Erscheinungen wie der Vater. Erbin eines größeren Vermögens, lebte die Angeklagte nun recht lustig darauf los. Sie gab sehr viel Geld aus und machte größere Vergnügungsfahrten. Die Verschwendungssucht der Mutter bewog schließlich den ältesten Sohn der Angeklagten, die Herausgabe der im Testament festgesetzten Legate für die Kinder zu verlangen. Einige Tage darauf erkrankten die Kinder. Da sie jedoch sofort in ärztliche Behandlung kamen, wurden sie gerettet. Gegen die Mutter wurde nun ein Entmündigungsverfahren eingeleitet. In der Annahme, daß der Veranlasser dieses Verfahrens ein Oberstadtsekretär sei, bei dem die Angeklagte Hausdienste verrichtete, sann sie auf Rache. Die Anklage wirft ihr vor, daß sie den Versuch gemacht habe, den Beamten und später auch seine Frau zu vergiften. Beide erkrankten nämlich plötzlich nach dem Genuß einer von der Angeklagten bereiteten Speise. Der Arzt, der den Fall übernahm, schöpfte Verdacht und ließ die Speise chemisch untersuchen, wobei sich in ihr ein starker Arsenikgehalt vorfand. Die Anklage nimmt nun an, daß auch bei den Todesfällen und den seltsamen Krankheiten der Familie der Angeklagten die Frau Lutzenberger die Hand im Spiel gehabt habe. Vor Gericht leugnet die Angeklagte alles ab. Der Indizienbeweis für ihre Schuld ist jedoch so geschlossen und fast lückenlos, daß ihr Leugnen ihr wohl nicht viel helfen wird.



Frau Anna Monika Lutzenberger (×) auf der Anklagebank.

Einbruch beim Rentner

„Glühende Leidenschaft trieb mir . . ." – Amoureuse Vorwände für Diebstahl

Das erste Mal wurde er im Frühling erwischt. Als das Ueberfallkommando kam, versuchte er gerade, sich in der Küche der unverehelichten Franziska Siebert, Besitzerin eines Hutsalons, zurechtzufinden. Er kam schneller nach Moabit, als er vermutlich in Franziskas Küche gekommen war. Aber, wie gesagt, es war Frühling . . .

So daß man nichts Ernstliches zu erwidern wußte, als Heinrich empört die Vermutung eines versuchten Einbruchs von sich wies und auf zartere und diskretere Absichten anspielte. Und Franziska . . .

Also Tatsache war, daß sie schon seit einigen Jahrzehnten keinen Geburtstag mehr feierte, und als man sie fragte, ob sie sich des Mannes da mit den vielen Pickeln erinnern könne, meinte sie zögernd:

„Gott, mir gehen so viele Männer nach . . . Aber ich glaube . . . Ja, ich glaube, der da ist es, der mir am hartnäckigsten nachsteigt . . ."

Und Heinrich wurde freigesprochen. Man mußte ihm seine zärtlichen Absichten glauben: „Wirklich, hoher Gerichtssaal, glauben Sie einem Manne, in dem

von Jrehmuttersseite jlühende spanische Leidenschaft

rast. Un besonders, wenn't Frühjahr kommt, dann kann ick mir nich bändijen, wenn mir dann die Liebe packt . . ."

„Sagen Sie einmal, wovon leben Sie denn eigentlich?"

„Jott, is det ne indiskreie Frage . . . Aba, wennt sein muß . . . von de Frauen, wa mir lieben . . ."

Man mußte es glauben. Heinrich macht alles mit der Liebe.

Jetzt entdeckten ihn Hausbewohner, als er sich an der Flurtür der linken Hochparterrewohnung des Hauses Berliner Straße 18 zu schaffen machte. Er kam

sehr billig zum Schnellgericht

in der Dircksenstraße. Mit der „grünen Minna" nämlich.

Strahlend erscheint er vor dem Einzelrichter. Ihm kann ja nichts passieren, er macht's ja mit der Liebe. „Wirklich, hoher Schnellgerichtshof . . ., wie könn' Se sowat von mir denken . . . Einbruch? Aba Wjui doch . . . Ne, wirklich . . . jlühende spanische Leidenschaft . . . un besonders im Herbst. Also, wenn mir denn die Liebe packt . . ."

Der Staatsanwalt unterbricht: „Also Sie waren auf galanten Wegen, als Sie in die Wohnung eindringen wollten?"

„Aba, ick schwöre das . . . jlühende Leidenschaft trieb mir . . ."

„Ach?" — „Jawoll, ick könnte mir nicht mehr halten . . ."

„So, na, dann wissen Sie ja auch sicher, daß die Wohnung nur von dem zweiundsiebzigjährigen Rentner . . . Gottlieb Krause bewohnt ist?"

????

Sechs Wochen bekam Heinrich.

Nicht einmal auf die Liebe kann man sich mehr verlassen!

Friedericus Rex und das Flaggenlied dürfen von Reichswehrkapellen gespielt werden.

Pressemeldungen über Anordnungen des Obersten von Bonin in Königsberg, wonach im Bereich des Wehrkreiskommandos I die Märsche „Fridericus Rex" und „Stolz weht die Flagge schwarz-weiß-rot" von Reichswehrkapellen nicht gespielt werden dürfen, sind, wie aus Kreisen des Reichswehrministeriums verlautet, in dieser Form unzutreffend. Ein Verbot, die beiden genannten Märsche als Truppenmärsche zu spielen, ist niemals erlassen worden. Oberst v. Bonin hatte nur Weisung gegeben, daß sie bei Konzerten der Reichswehrkapellen nicht gespielt werden sollten. Der Reichswehrminister hat diese Anweisung mißbilligt und ihre Aufhebung angeordnet.

Burkmann
RADIUM-SCHOKOLADE
nach Dr. Senftner (D.R.P.) z. Essen u. Trinken
entschlackt, erfrischt, kräftigt und verjüngt
Überall erhältlich.

Der zweite Mörder von Großkreutz verhaftet

Nach schwerem Feuergefecht überwältigt.

Der Polizei in Boizenburg in Mecklenburg ist es gelungen, einen lange gesuchten Verbrecher zu verhaften, der am Himmelfahrtstage in der Nähe des Dorfes Großkreutz bei Brandenburg a. H. zusammen mit einem Komplizen einen Schiffer aus Deetz und den Oberländjäger Rack aus Großkreutz erschossen hatte. Der zweite Verbrecher, der Pole Kocharski, war damals schwer verwundet worden, der andere war entkommen. Trotz eifrigsten monatelangen Suchens der Landjägerstationen der Umgebung war er bisher nicht zu ermitteln. Jetzt endlich ist es der Polizei in Boizenburg gelungen, ihn zu fassen. Bei einer Razzia, bei der es zu einem schweren Feuergefecht zwischen Polizei und einer größeren Einbrecherbande kam, blieben zwei Einbrecher verwundet zurück. Bei der Abnahme ihrer Fingerabdrücke wurde der eine als Stanislaus Kocharski und Bruder des bereits im Sommer festgenommenen Mörders von Großkreutz identifiziert. Er hatte bei dem Feuergefecht zwei Schüsse in die Augen davongetragen und ist vollständig erblindet. Erst nach langem Leugnen gestand er, daß er der lange gesuchte zweite Großkreutzer Mörder sei. Sobald es sein Zustand erlaubt, wird er nach Potsdam übergeführt werden.

Lehrgang der Einheitskurzschrift. (Reichskurzschrift.) Von Dr. Bauer, Regierungsrat am Stenogr. Landesamt. Verlag Wilh. Stollfuß in Bonn. Preis 1.— Mk. — Der Wahrspruch „Lernt stenographieren" erscheint immer wieder. Wer die Einheitskurzschrift (Reichskurzschrift) erlernen möchte, dem wird dieses vollständige Lehrbuch, welches sich zum Selbstunterricht sehr eignet, willkommen sein.

Der Ring des Lebens

Roman von Hans Schulze.

(Nachdruck verboten.)

Erstes Buch

I.

Vor der Villa des Kommerzienrats Hausmann in der Regentenstraße fuhren die Autos in ununterbrochener Reihe auf.

Ein breiter Stoffbaldachin war bis zum Straßendamm über den Bürgersteig gespannt, und ein schwerer, roter Läufer schützte die kostbaren Stöckelschuhe der Damen auf dem kurzen Wege vom Wagenschlag bis zum Treppenaufgang gegen die Nässe des nebligen Novemberabends. — —

Kommerzienrat Hausmann feierte seinen Geburtstag.

Vor sechsundsechzig Jahren hatte der Seniorchef der Bankfirma Hausmann und Strahlendorff in einem unscheinbaren Häuschen auf dem Vorderen Roßgarten in Königsberg das Licht dieser Welt erblickt und war als ein schreiendes, zappelndes Bündel dem glücklichen Vater Johann Kaspar Hausmann in die Hände gelegt worden.

Zwischen den Fässern und Kaffeesäcken der väterlichen Kolonialwarenhandlung hatten sich die ersten Jugend- und Lehrjahre des kleinen Gotthold Hausmann abgespielt.

Lange jedoch hatte es den unternehmungslustigen jungen Mann in den beschränkten Verhältnissen der ostpreußischen Hauptstadt nicht gehalten; schon in den ersten Monaten nach Ablauf seiner Lehrzeit war er nach Berlin und von hier weiter nach London und New York gegangen.

Mit dreißig Jahren, als ein gründlicher Kenner des internationalen Geldmarktes wieder nach Berlin zurückgekehrt, hatte er hier in der Neuen Wilhelmstraße eine Wechselstube eröffnet, die sich unter seiner geschickten Leitung sehr bald zu einem bedeutenden Bankgeschäft entwickelte.

Um die Jahrhundertwende verheiratete er sich mit der Tochter eines Schönebergers Rentiers, der durch die Ausnutzung seiner Liegenschaften zum mehrfachen Millionär geworden war, und nahm seinen Schwager mit einer großen Kapitaleinlage als Teilhaber in seine Firma auf.

Noch während der Inflation erbaute er sich in der Französischen Straße einen modernen Bankpalast und erwarb aus der Konkursmasse eines verkrachten Grundstücksmarklers eine Villa in der Regentenstraße.

Bald danach erlitt der Schwager einen tödlichen Unfall in den Tiroler Alpen, so daß Gottfold Hausmann seitdem als alleiniger Inhaber des sich ständig vergrößernden Geschäftes zeichnen konnte.

An Stelle des Verstorbenen trat Hausmanns einziger Sohn Paul in die Firma ein, ein junger Mann im ersten Drittel der Zwanzig mit ausgesprochen sportlichen Interessen, der die väterliche Kasse durch seine kostspieligen Neigungen schon verschiedentlich um beträchtliche Summen erleichtert hatte.

Gotthold Hausmann, der in seinem Leben nur angestrengte pflichttreue Arbeit gekannt hatte, ließ seinen Erstgeborenen im ganzen gewähren, obwohl dessen leichtsinnige Lebensauffassung keineswegs seinem Geschmacke entsprach.

Vor Jahren noch, als Paul Hausmann von einer Provinzpresse zur anderen geschickt worden war, hatte es heftige Szenen zwischen dem Kommerzienrat und seiner Gattin gegeben, die ihren hübschen, eleganten Jungen geradezu vergötterte und hinter dem Rücken des Vaters immer wieder mit reichlichem Taschengeld versah. Endlich aber hatte sich der alte Hausmann um des häuslichen Friedens willen in das Unvermeidliche gefunden, und es auch mit einer Art fatalistischen Gleichmuts als die natürliche Bestimmung eines reichen Vaters hingenommen, wenn ihn ein zufälliger Wechsel oder der Mahnbrief eines Wucherers unvermutet an die Existenz seines Sohnes erinnerten.

Um so enger schloß er sich dafür an seine jüngere Tochter Lotte an, während die ältere, Käthe, mehr die Partei der Mutter hielt.

Wiewohl kaum achtzehnjährig, versah Lotte beim Vater vollständig das Amt einer Privatsekretärin; ihm zuliebe hatte sie gleich nach ihrer Rückkehr aus einem Genfer Pensionat Stenographie und Maschinenschreiben erlernt und zum Entsetzen der Mutter im Lettehaus einen Kursus in der Buchführung durchgemacht, um für die Anforderungen der selbstgewählten Vertrauensstellung nach allen Richtungen hin gerüstet zu sein.

Diese ernsthafte Betätigung jedoch hatte der Entwicklung der liebenswürdigen Seiten ihres Charakters keinerlei Eintrag getan; Lotte war der Liebling aller, die ihr näherstanden, deren frohsinniges Wesen gleichsam einen sonnigen Abglanz auf das ganze Haus warf.

Etwas Sieghaftes, Ueberlegenes sprach aus ihrem ganzen Wesen, ein starkes Temperament von überschäumender Lebenskraft; ganz entgegengesetzt ihrer um zwei Jahre älteren Schwester Käthe, deren stets gleichmäßiger, etwas farbloser Liebenswürdigkeit jener persönliche Zug fehlte, der der Erscheinung Lottes ein so anmutiges Gepräge verlieh.

Käthe war in dieser Beziehung durchaus das Abbild ihrer Mutter, einer schwachen, gutmütigen Frau, die im gesellschaftlichen Leben nur noch wenig hervortrat; ein schweres Herzleiden, das sich in den letzten Jahren bei ihr entwickelt hatte, leate ihr körperliche Schonung auf, so daß sie auf ärztlichen Rat jede größere Anstrengung vermeiden und die Repräsentationspflichten ihres Hauses allmählich mehr und mehr ihren beiden Töchtern überlassen mußte.

II.

„Beeile dich etwas, Kurt, es ist schon bald sieben vorbei und die Einladungen lauteten auf sechs."

Mit diesen Worten wandte sich der ehemalige Hauptmann von Schmettau zu seinem Freunde Kurt Rasmus zurück, der gerade einem der Diener seinen Ueberzieher zuwarf.

„Nur keine Ueberstürzung, Fritz!" versetzte der Angeredete ruhig, seine Frackweste zurechtziehend. „Wir kommen noch immer zur Zeit. Hast du dir übrigens deine Tischkarte schon einmal angesehen?"

„Ja, irgendeine unbekannte Schöne ist darauf verzeichnet! Und du? Natürlich wieder Lotte, die Tochter des Hauses! Du hast wirklich ein unverschämtes Glück!"

Ein kaum merkbares Lachen umspielte Kurt Rasmus' Lippen, als er jetzt an Stelle des Freundes vor den mannshohen Garderobenspiegel trat und den Gesamteindruck seiner Erscheinung noch einmal einer flüchtigen Musterung unterzog.

Kurt Rasmus stammte aus einer alteingesessenen Lübecker Reedersfamilie, die ihren Ursprung bis in die Tage der Hansa zurückleitete.

Anfänglich hatte er in Heidelberg und Bonn die Rechte studiert, bis der Tod seines Vaters und der damit einhergehende Zusammenbruch des väterlichen Geschäftes seiner juristischen Zukunft unvermutet ein jähes Ende bereitet hatte.

Da aus der Konkursmasse nur ein winziges Kapital zu retten und auch das Interesse Kurts für den trockenen Stoff der Jurisprudenz nie sehr bedeutend gewesen war, so hatte er sich schnell entschlossen, durch Betätigung auf einem ganz anderen Lebensgebiet sich mit einem Schlage auf eigene Füße zu stellen.

Schon während seiner letzten Gymnasialjahre hatte er sich mehrfach in kürzeren novellistischen Arbeiten und hübsch empfundenen Gedichten versucht.

Später als Student war er dann an größere Aufgaben gegangen und hatte, angeregt durch den Erfolg studentischer Romane und Bühnenstücke, auch seinerseits einen Studentenroman verfaßt, der auf der Grundlage einer spannenden Handlung ein stimmungsvolles Bild des Lebens und Treibens in einer kleinen süddeutschen Universitätsstadt entrollte.

Ursprünglich hatte Kurt kaum an eine finanzielle Ausnutzung seiner schriftstellerischen Fähigkeiten gedacht, jetzt aber, da ihm die Not des Lebens unverhüllt ihr Antlitz zeigte, glaubte er zwischen einer eintönigen, kaufmännischen Tätigkeit in einem Lübecker Kontor, die ihm ein alter Freund seines Vaters großmütig angeboten, und einem freien Schriftstellerleben keine andere Wahl zu haben.

In der Tat gelang es ihm auch, seinen Roman für ein Honorar von mehreren tausend Mark zu verkaufen und gleichzeitig in einer Berliner Redaktion eine für seine journalistische Anfängerschaft verhältnismäßig gut bezahlte Stellung zu finden.

Das folgende Jahr brachte einen weiteren Roman, den er jetzt bei seiner Zeitung, unter ähnlichen günstigen Bedingungen wie sein Erstlingswerk abzusetzen hoffte. Jedoch die Annahme des Romans wurde ihm abgelehnt. Es kam zu heftigen Auftritten, so daß nach einer stürmischen Auseinandersetzung Kurt seine Kündigung erhielt, die seine mühsam errungene Position plötzlich wieder in Frage stellte.

(Fortsetzung folgt.)

Landes-Turn- und Sport-Zeitung

Westdeutscher Spielverband
Gau Lippe
Amtliche Mitteilungen

Da der Detmolder Ballspiel-Club seine Spieltätigkeit eingestellt hat, werden ab Sonntag, 9. November, sämtliche bei andern Vereinen befindlichen ehemaligen DBC.-Spieler spielberechtigt sofern sie ihren geldlichen und sonstigen Verpflichtungen dem DBC. gegenüber nachgekommen sind.

Der Gauvorstand.

Was bringt der Sonntag?

Morgen wird auf der ganzen Linie der Punktekampf fortgesetzt. In der

ersten Bezirksklasse

ist zunächst der Kampf B. S. V. Heidenoldendorf — Westfalia-Brackwede zu nennen. Der Platzverein lieferte in Minden eine ausgezeichnete Partie und sollte bei normalem Verlauf zu Punkten kommen. Die übrigen drei Treffen sind auch sehr interessant, weil sie u. a. die Begegnung der beiden Tabellenführer, SV. Gütersloh — VfB. Bünde, herbeiführen. Die technischen Vorteile der Gäste werden durch den Platzvorteil der Gütersloher wieder wettgemacht. Das Treffen ist also durchaus offen. SuS. Gesele empfängt Minden und muß schon einen anderen Fußball als am vergangenen Sonntag vorführen, wenn eine Niederlage vermieden werden soll. Die Paderborner Preußen sollten jetzt endlich Gelegenheit haben, auf eigenem Platze gegen SuS. Bütersloh zu dem ersten Punkt zu kommen.

Die

zweite Bezirksklasse

hat wieder nicht weniger als 10 Mannschaften im Kampf. RSV. Heiden hat BV. Oeynhausen zu Gast und nach der guten Leistung am Vorsonntag Aussicht, ehrenvoll abzuschneiden. SC. Halle und VfB. Bad Salzuflen stehen sich mit gleichen Aussichten gegenüber, ebenfalls SuS. Herford und BV. Lemgo. Löhne könnte dem Tabellenführer Enger zumindest einen Punkt abnehmen, während das letzte Treffen, VfB. Oerlinghausen — SuS. Brake, eine knappe Angelegenheit für den Platzverein werden dürfte.

In der

ersten Gauklasse

geht es wiederum ruhiger zu. Die erste Gruppe hat zwei Treffen angesetzt. Schlangen empfängt Wahmbeck und sollte erfolgreich bleiben. Dagegen ist Klüt noch immer zu sehr geschwächt, um dem Ansturm der Blomberger erfolgreich begegnen zu können. Aber Eifer verrichtet bekanntlich zuweilen Wunderdinge. In der zweiten Gruppe stehen sich Entrup — Hohenhausen und Lieme — Leese gegenüber. Hier sind die Kämpfe als offen zu bezeichnen.

In der

Klasse der Reserven

hat der Tabellenführer BV. Lemgo seinen Platz gegen SuS Lage zu verteidigen. Salzuflen empfängt Heidenoldendorf und Heiden die Reservisten von Brake.

Im

Lager der Handballer

treffen Lage I — Lemgo I, Pivitsheide I — Hörste I und Lage II — Salzuflen I aufeinander. Wir erwarten Lage I, Hörste und Salzuflen in Front.

Kommentar zur Tennis-Rangliste

Die Liste der Herren weist im Vergleich zum Vorjahre, abgesehen davon, daß sie sich um fünf Spieler vermehrt hat, schon in der Spitzengruppe Veränderungen auf: Handmann ist vom vierten Platz an die Spitze gestiegen, die er mit Prenn teilt. Frotzheim hat seinen Rang behalten obgleich er weniger gegen stärkere Spieler gekämpft hatte. Dr. Buß hat sich diesmal gestalten lassen müssen, mit einer ganzen Reihe bisher schwächer Rangierter Spieler in einen Topf geworfen zu werden, wobei allerdings Rourney und Rander dank ihrer unleugbaren Fortschritte einen sehr ansehnlichen Sprung nach oben gemacht haben. Beäuers Lohn für deutsche Teennistreue in den Breslauer Kampfspielen und gutes Abschneiden in Hamburg ist die Aufnahme in Gruppe 10—12, wobei dahingestellt bleibe, ob der Breslauer wirklich besser ist als Hendenreich, Golewich oder ein in Höchstform kämpfender von Cramm. Vom 18. Rang ab kann man die Klassierung der Kommission bezweifeln nicht mehr kritisch werden, weil ein tatsächlicher Stärkeunterschied zwischen alten und neuen Spielern der unteren Gruppen praktisch kaum mehr besteht. Ein erfreuliches Moment bildet die Neuaufnahme einer ganzen Anzahl junger Spieler, ein Beweis dafür, daß wenigstens der Nachwuchs in diesem unglückseligen Tennisjahr weitergekommen ist. Hans hätte vielleicht eine etwas höhere Stelle verdient, da er im Einzelnen sehr gute Resultate (Sieg über Prenn) und vor allem im Doppel recht gute Leistungen zeigte.

Bei den Damen wird man prinzipielle Einwendungen gegen die Liste kaum machen können. Frl. Austem ist wieder an der Spitze der deutschen Spielerinnen erschienen ein Erfolg, der ihr auch moralisch zu gönnen ist. Frl. Krahwinkel ist als Zweitbeste klassiert und also im Vergleich zum Vorjahre „eins raufgerückt". Sie hat zwar gegen Frau Friedleben und je einmal gegen Frl. Peitz und Frl. Rost verloren, hat aber im Doppel Ausgezeichnetes geleistet und ist, wenn man ihre Spielstärke betrachtet, wohl auch besser als die Frankfurterin, die man natürlich mit ebenso großem Recht allein an dritter Stelle hätte plazieren können. Sie ist im ganzen wohl doch besser als Rost, Schamburek und Hammer, die ausgesprochenen „Sicherheitskandidatinnen" des DTB. sind. Ueber die unteren 7—20 ist nicht viel zu sagen. Sie sind sich in ihren Stärken und Schwächen ziemlich gleich geblieben. Frl. Löwenthal, die auf vielen Turnieren im Mixed eine Rolle spielte, und Marga Pfeiffer, vielleicht das einzige wirkliche Nachwuchstalent unter den Damen sind neu in die Rangliste aufgenommen worden. Von der Doppelrangliste hat man gottlob nichts mehr vernommen. Offenbar hat die Kommission hier doch eingesehen, daß man mit dem Versprechen, noch mehr Ranglisten auszusteben als wir schon haben, die erwünschte Verbesserung der Spielstärke eben doch nicht erzielt werden kann.

Aus den Vereinen

BfB. Detmold von 1911 e. V.

Laut Versammlungsbeschluß sind unsere Mitglieder wie in den Vorjahren zur Abnahme eines Verlosungsgegenstandes gegen freien Eintritt für unser Gesellschaftsfest verpflichtet. Da am kommenden Sonntag, dem 9. November, unser 19. Stiftungsfest in den Sälen des Neuen Krmes gefeiert werden soll und heute als letzter Annahmetag für die Gegenstände festgesetzt ist, bitten wir alle rückständigen BfBer, das Versäumte unverzüglich nachzuholen.

*

BfB. Detmold, Jugendhandballabteilung.

Für die Sonntage im November suchen wir für unsere 2a und 2b Jugendmannschaften noch Spiele nach hier und außerhalb. Spielanzeige an: Bodo v. Mansberg, Detmold, Elisabethstraße 21.

*

RSV. Klüt von 1920.

Sonnabend, 8. 11. 30, abends 8.30 Uhr, außerordentliche Monatsversammlung bei Schlingmeier. Umstellung usw. Neuaufstellung der beiden aktiven Mannschaften. Erscheinen Pflicht.

Deutsche Turnerschaft
Lippischer Turngau

Nach den Ausscheidungskämpfen der Geräteturner für den am Sonntag, dem 16. November, in Herford stattfindenden Gaugerätekampf Minden-Ravensberg gegen Lippe steht morgen wieder der Handball im Vordergrund des Interesses.

In der Meisterklasse werden zwei Spiele ausgetragen. Von ihnen scheint besonders das Treffen

TG. Schötmar — TV. 1860 Detmold

interessant. Im ersten Spiel mußten die Detmolder bekanntlich eine knappe Niederlage einstecken. Nachdem aber den Schötmaranern zweimal hintereinander der Ruf des Unschlagbaren genommen ist, entscheiden wir uns für einen Sieg der Gäste. Man muß dabei aber zugeben, daß eine erneute Niederlage der Detmolder nach den letzten schwachen Leistungen der Sturmreihe keineswegs ausgeschlossen ist. — Der zweite Kampf steht

TV. Lemgo — TV. Bahnfrei Detmold

als Gegner. Bei dem Platzverein will es in diesem Jahre nicht so recht klappen. Einmal gewinnt er durch bestechendes Spiel haushoch, und dann wieder überrascht die Lendenlahmheit des Sturmes. Allerdings darf nicht verschwiegen werden, daß Lemgos Sturm bisher nur einmal vollzählig — und zwar im ersten Spiel gegen Bahnfrei — antrat. Ist dies morgen wieder der Fall, dann glauben wir an einen Sieg des Platzvereins. Es darf aber nicht vergessen werden, daß Bahnfrei in den beiden letzten Spielen sehr gutes geleistet hat.

In der A-Klasse spielen: Kalldorf — Hohenhausen, Hillentrup — Lemgo, Heiden — Augustdorf (in Heidenoldendorf) und Bahnfrei — Eichholz; in der B-Klasse Barntrup II — Bega, Blomberg II — Sonneborn, Holzhausen — Retzen, Bexterhagen — Wüsten, und in der Jugend endlich Schlangen — 1860, Bahnfrei — Eichholz, Lemgo — Bexterhagen, Retzen — Schötmar und Wüsten — Salzuflen.

Freundschaftsspiele tragen TV. Gohfeld — TG. Lage (Meisterklasse), Lage III — Kachtenhausen (B-Klasse) und Schieder — Meinberg aus.

*

Im Südbezirk findet heute abend um 20½ Uhr in der Turnhalle von 1860 die Schiedsrichter-Lehrstunde statt. Alle Schiedsrichter, die einen Paß haben wollen, müssen an der Vorprüfung teilnehmen. Nur die Schiedsrichter werden dem Gau gemeldet, die diese Prüfung bestehen.

*

Das 2. Auswahlturnen der Westfalenriege findet am kommenden Sonntag auf der Wilhelmshöhe zu Menden statt.

*

Die letzten vier Lehrgänge d. Js. an der Dortmunder Turnschule der DT. sind folgende: Lehrgang für Turnwarte vom 3. bis 12. November. Lehrgang für Vorturnerinnen, besonders im Geräteturnen, vom 24. bis 29. November. Lehrgang für fortgeschrittene Geräteturner vom 1. bis 10. Dezember. Lehrgang für Vorturner im Geräteturnen vom 15. bis 20. Dezember. Uebernachtung und Mittagessen frei. Lehrgebühr wird nicht erhoben. Meldebogen sind bei der Kreisgeschäftsstelle Dortmund, Königswall 12, anzufordern.

*

Der Gaufrauenturnwart Werner Vankoke führt am 15. und 16. November einen Lehrgang im Frauenturnen in Hohenhausen durch. Am Sonntag mittag wird der Lehrgang so rechtzeitig beendet, daß die Teilnehmer noch zum Gerätewettkampf nach Herford fahren können.

Der ausgepfiffene Weltmeister

Der erste deutsche Weltmeister im Schwergewicht, Max Schmeling, wurde am Freitag voriger Woche im Berliner Sportpalast anläßlich der ersten größeren Berufssportkämpfe vom Publikum ausgepfiffen, als er sich in gut bürgerlicher Kleidung dem Publikum vorstellte. Zu diesem Vorgang schreibt der bekannte Sportjournalist Dr. Willy Meisl in der „Vossischen Zeitung" folgende bemerkenswerte Ausführungen:

Die Masse sehnt sich nach Erleben. Sie ist begeistert, hingerissen, ekstatisch, wenn sie dabei sein, wenn sie mitmachen kann, wie ein neues Idol erkürt wird, ihr ein neuer Liebling, ein Heros erlebt. Nur eins macht der Menge die gleiche, ja noch größere Freude: Wenn sie Idol sein kann, wie ein Großer, ein Heros, ein einstiger Liebling gestürzt wird, wenn ein Stern erlischt.

Beidemal schwelgt die Massenseele im Rausch des abenteuerlichen Erlebnisses. Ein Schicksal konzentriert sich ihr in Sekunden. Das Schauspiel packt und packt doppelt, wenn man selbst mitwirkt.

Freitag abend rief der Sprecher Max Schmeling, den ersten deutschen Box-Weltmeister in den Ring des Sportpalastes. Oft und oft hatte dieses Riesenhaus gebebt unter dem Beifallssturm, den tausende enthusiastische Kurfürster dem international noch kaum bekannten Max Schmeling für irgendeine Kampftat wendeten. Freitag hallte es von ihren Pfiffen.

Max Schmeling wird „sein" Volk vielleicht ebenso undankbar nennen, wie dieses ihn. Die Ansichten ändern sich mit den Perspektiven. Das Boxkampfpublikum will sen sehen. Es ist nicht neugierig auf sein Lächeln, es wäre gespannt, auf seine Boxkunst. Man hat Max Schmeling nicht „vorgestellt", es möchte ihnen kämpfen sehen. Es ist nicht neugierig auf sein Lächeln, es wäre gespannt, auf seine Boxkunst. Man hat Max Schmeling nicht ausgepfiffen, weil er der erste Schwergewichts-Weltmeister ist, der seinen Titel einem Tiefschlag des Gegners verdankt. Man hat Schmeling ausgepfiffen, weil er in Berlin nicht anders in den Ring gehen will, als im eleganten Smoking. Die Menge hat kein Verständnis für jene Dollarmillionen bewegende Finanzoperationen, Weltmeisterschaftskämpfe arbeiten. Sie hat noch Ideale, denn sie hat kein Geld. Schmeling aber hat Geld und die Aussicht auf noch viel mehr, das ist sein Ideal und ihm mehr wert als mehr Volkstümlichkeit.

Er muß sich nicht kränken. Anderen Weltmeistern ging es nicht anders. In Paris haben sie seinerzeit für Idol George Carpentier aus ganz den gleichen Gründen ausgepfiffen, und in New York Gene Tunnen ebenfalls. Und doch — als Carpentier in Paris für den Boxtitel von kaum 50 000 Dollar kämpfen ging, um sich „seinem" Volke zu zeigen, als ihn Battling Siki bei dieser Gelegenheit kurz und klein schlug, da waren alle 40 000 Mann wie ein Mann für — Siki.

Du wirst es ihnen selten recht machen, Max Schmeling. Verdiene dir dein Geld und bleib bei deiner Vorstellung vom Weltmeister, die Vorstellung der Menge ist durch einfaches Vorstehen nicht umzustellen.

Hans Breitensträter hat sich durch den letzten Erfolg ermutigt, entschlossen, am 5. Dezember im Berliner Sportpalast abermals einen internationalen Boxkampfabend aufzumachen.

Frankreichs Amateurboxklassel hat in Deutschland Pech. Auch beim dritten Start in Hannover verloren die Gäste gegen eine dortige Städtemannschaft im Gesamtergebnis knapp mit 7:9 Punkten.

Als deutscher Frauenrekord anerkannt wurde die von Frl. E. Grieme in Birmingham aufgestellte Höchstleistung im Weitsprung mit 5.72 Meter.

Franz Dübbers, der bekannte Kölner Leichtgewichtler mußte in Brüssel eine knappe Punktniederlage durch den früheren Europameister Scillie (Belgien) einstecken.

Die Jagd beginnt!



Das Berliner Sechstage-Rennen

Gestern abend um 10 Uhr wurde im Berliner Sportpalast zum 24. Male zum Sechstage-Rennen gestartet. Als die Fahrer auf die 145 Stunden lange Reise geschickt wurden, war die Halle dicht besetzt. Schon bald erfolgten die ersten Vorstöße, die aber völlig wirkungslos verliefen. Nach der ersten Stunde waren 39,680 km zurückgelegt, als die ersten Wertungssprints angeläutet wurden. Nach einem erneuten Vorstoß von Kroschel mußte das Rennen für eine kurze Zeit für die gestürzten Amerikaner Dempsey-Walthour neutralisiert werden. In den Sprints konnte sich Piet van Kempen als einziger Fahrer in allen zehn plazieren.

Der Stand des Rennens um 12 Uhr nachts: 1. Piet van Kempen-Schön 24 Punkte; 2. Rieger-Kroschel 17 Punkte; 3. Dinale-Tonani 11 Punkte; 4. Petri-Stübecke 10 Punkte; 5. Ehmer-Tietz 9 Punkte. Die übrigen Paare liegen dicht auf. Nur die Kombination Horder-Elder hat bei den dauernden Raden bereits eine Runde eingebüßt.



Eigener Import - Frische Röstung
Mit Edeka-Wertmarken und Rabattmarken

Arterienverkalkung

frühzeitiges Altern, Herzbeschwerden, Arbeitsunlust, hoh. Blutdruck, Nervenschmerzen aller Art, Ohrensausen, Gicht, Rheumatismus. Schlaflosigkeit sind keine seltenen Erscheinungen. Dieses Leiden ist so stark verbreitet, daß ihm ca. 25 Menschen von 100 zum Opfer fallen. Bemerken Sie bei sich eine der typischen, bei ARTERIENVERKALKUNG auftretenden Anzeichen, dann ist es hohe Zeit, sofort eine Behandlung mit RADIUM-b OTIN zu beginnen. Dieses Präparat, dessen Zusammensetzung von ersten Autoritäten geprüft, verhindert die weitere Ausscheidung von Kalkmassen, löst die alten und scheidet dieselben aus. RADIUM-GOTIN bewirkt ferner die Verdünnung des Blutes, Wiedererlangung der Elastizität der verkalkten Adern, Verminderung des Blutdruckes, Verhinderung von Schlaganfällen und die Erhaltung der Arbeitskraft.

Auch Sie werden wieder gesund,

fühlen sich freier und leichter, wie neugeboren: Herr Fr. M. in H. schreibt: „Ich hatte vor 2 Jahren einen Schlaganfall. Ihr Radium-Gotin hat mir wertvolle Dienste geleistet, bin jetzt wieder Mensch. Heute war mein Arzt hier und hat die Kur auch gebilligt."

Kein Geheimmittel! Bestandteile auf jeder Packung. Versand durch die Apotheke per Nachnahme. Preis des Etuis M. 5.50. Prospekte kostenlos.

J. Stenner, Hamburg 230, Mönckebergstr. 5

Bedeutsame Neuerscheinung.

Gifte und Vergiftungen im Haushalt

Je komplizierter und verfeinerter das Leben des zivilisierten Menschen wird, je mehr sich Wissenschaft und Technik mittelbar und unmittelbar bis in jeden Haushalt auswirken, desto größer werden theoretisch auch die mit den neuen Mitteln, seien es nun Konserven oder Chemikalien oder mit Gasen verknüpfte Gefahrenmöglichkeiten. Zumal in einem Haushalt mit Kindern müssen Sie immer gewärtig sein, daß sich jemand mit einer Säure oder sonstigen Chemikalien vergiftet — ganz abgesehen von den oft vorkommenden Fleisch-, Wurst- und Pilzvergiftungen. Deshalb halten Sie das Buch: „Gifte und Vergiftungen im Haushalt" von Dr. Ziegelmayer ständig im Haus. Sie finden dort sofort, was Sie bei einer Vergiftung unternehmen müssen. **RM. 2.80**

Erschienen in der Reihe
Neue Haus-Wirtschaft-Bücher
K. Thienemanns Verlag, Stuttgart.

Bücherstube der Meyerschen Hofbuchhandlung
Detmold, Lange Straße 12

Technikum Lemgo i. L. Ingenieurschule
Maschinenbau - Autobau - Brückenbau - Elektrotechnik - Betriebstechnik - Hochbau - Tiefbau - Eisenbetonbau - Architektur
Lehrpläne frei — Gegründet 1901

EINHEITS-PREISE
ermöglichen wieder sensationell billigen Einkauf!



Appell an Detmold!

Heute sprechen wir von den billigen Preisen, die wir in dem groß angelegten und seit Wochen vorbereiteten

Sonder-Verkauf

bringen werden, von Preisen, wie sie in dieser Billigkeit selten geboten wurden u. selten wiederkehren werden. Wir sprechen weiter von den großen Warenmengen, die wir erstehen konnten, um diese Preise, die Warenkenner u Laien in Erstaunen setzen werden, bieten zu können. Wenn jeder Konsument unsere morgen erscheinende vierseitige Extra-Zeitung einer aufmerksamen Durchsicht unterzieht, wenn er ohne Kaufzwang prüft, was wir zu den angebotenen Preisen bieten, wird er zu uns kommen und kaufen

Heute, Sonnabend, Vorverkauf!

Bitte, besichtigen Sie unsere Schaufensterfront!

Kauthaus **Wiese**

Bad Salzuflen-Schötmar

Inseraten-Annahme: Geschäftsstelle: Bad Salzuflen, Markt 17 — Geschäftsstelle: Schötmar, Markt 4

Bad Salzuflen (Kurhaus)
Sonnabend und Sonntag
Letzte Terrassenkonzerte
Ab Montag, 10. November, weilt das
Stulken-Trio
wochentags nachmittags in der Wandelhalle.
Der Erstschnaupstraum bleibt geöffnet.

Konzert-, Theater- u. Vortragsvereinigung
Montag, 10. November, abends 8 Uhr
Gastspiel des Lippischen Landestheaters
Meine Frau, die Hofschauspielerin
Lustspiel von Möller und Sachs
Karten zu 2.50 M und 1.50 M. an der Theaterk.

Gottesdienste.
Bad Salzuflen und Schötmar.

Reformierte Gemeinde Sonntag, den 9. Nov., 10 Uhr: Hauptgottesdienst (Missionsinsp. Pastor Reinke) Am Ausgang Sammlung für die äußere Mission. 11½ Uhr: Missions-Kindergottesdienst (Missionsinsp. P. Reinke). 9 Uhr: Missionsstunde (Missionsinsp. Past. Reinke). Sammlung für die äußere Mission. Montag, den 10. bis Freitag, den 14.: Missionsinsp. P. Reinke: jeden Nachmittag um 4 Uhr Bibelstunde, um 8 Uhr öffentlich. Vortrag. Dienstag ½3 bis 4 Uhr: Frauenhilfsverein

Evangel.-Luth. Gemeinde. Sonntag, den 9. Nov. (21. n. Trin.). 10 Uhr: Hauptgottesdienst (Superint. Peters); ½8 Uhr: Kindergottesdienst. Montag, 8 Uhr: Posaunenchor. Dienstag, 3 Uhr: Frauenhilfe; 8 Uhr: Kirchenchor. Freitag, 8 Uhr: Bibelstunde.

Evangelische Gemeinschaftspflege. Sonntag nachmittags 2.30 Uhr: Jugendbund. Montag, abends 8 Uhr: Blaukreuzverein. Donnerstag nachm. 4 Uhr. Hoffnungsbund.

Katholische Gemeinde Stille Messen: 6 Uhr; 7 Uhr; 8 Uhr. Kindermesse 9 Uhr; 10.15 Uhr Hochamt; 20 Uhr Abendandacht.

Schötmar. Sonntag, 9. Nov., Gemeindemissionsfest in der Kirche und zwar: 10 Uhr: Hauptgottesdienst (Reiseprediger Missionar Radeneck aus Natal), 2½ Uhr nachm.: Kortsetzung (Reiseprediger Pastor Kramer aus Stapelage und Missionar Radeneck). Der Kirchenchor, Posaunenchor und gemischter Chor werden volkskirchlich mitwirken. Die Sammlung kommt der Rhein. Mission zugute. Die Frühkirche fällt aus. — Sonntag, abends 8 Uhr: Jugendbund. Montag, 8 Uhr: Blaukreuzverein. Dienstag, 8 Uhr: Kirchenchor. Mittwoch, 6 Uhr: Jungschar; 8 Uhr: Jungmädchenverein; 9 Uhr: Jugendbund. Freitag, 8 Uhr: Katechismusstunde (Past. Pohmeier).

Direktor (in)
für Neugründung mit ca. 15—20 Mille barer Interessenseinlage gegen Dauerstellung gesucht. Holzbranche.
Ausführliche Angebote unter Nr. 12574 an die Geschäftsst. der Lippischen Landeszeitung.

Suche z. 1. Jan. 31 einen zuverl., verheir.
Gespannführer
Wohnung vorhanden.
Bekemeier
Orbke bei Detmold

16—17jähriger
Bursche
vom Lande, der ackern kann, zu 2 Pferden per sofort gesucht. (12561
Gärtner Wortmann
Detmold

Gesunde, kräftige
Amme
gesucht für ein Säuglingsheim. Kind kann mit angenommen werden. Bedingung, nach Uebereinkunft. Meldg. mündlich od. schriftlich an das (12601
Säuglingsheim Bethel
bei Bielefeld

Perf. Stenotypistin
z. Aushilfe (evtl. auch in den Nachmittagsstd.) sofort gesucht. Schr. Off. unter Nr 12575 an die Geschäftsst. der Landeszeitg.

Tüchtiges, sauber. ehrl.
Mädchen
nicht unter 24 Jahren, zum 15. d. M. gesucht.
Hans Krebe
Bad Meinberg

Suche zu sofort ein
jung. Mädchen
zur Erlern. des Haushalts b. Famil.-Anschl. Frau Emma Gebring
Hafebahl bei Detmold

3-3.-Wohnung
in Lage (kein Neubau) auf sofort oder später preiswo. zu vermieten. Schr. Offert. unt. Nr. 12560 an d. Geschäft. der Landeszeitung.

Ab Bremen!
Durch Uebernahme eines gesamten Fabriklagers (Konkursmasse) bin ich in der Lage, direkt an Private ohne verteuernden Zwischenhandel schwere gestreifte Herrentuchhosen zu dem spottbilligen Preis von Rm. 2.75 per Stück, solange der Vorrat reicht, abzugeben. Versand per Nachnahme, nicht unter 3 Stück. Bei Bestellung Länge angeben. Garant. Rücknahme. Dankschreiben, dauernd Nachbestellungen. Heinrich Sewing, Bremen. Postf. 705

Photoalben
in großer Auswahl neu eingetroffen
Bücherstube der
Meyerschen Hofbuchhandlung

Lernt Schaufenster dekorieren i. Fernkursus
Köln, Dekorations-Fachschule Aachener Str. 64 / Prospekte gratis

Rheuma, Ischias, Hexenschuß, Gliederreißen, Neuralgie (Nervenschmerzen), Gicht! Gern teile ich kostenl. ein einfaches Mittel mit, das mir u. zahlreichen Patienten in kurzer Zeit half. Über 3000 Dankbriefe (Ich verkaufe nichts) Krankenschwester Margret Heber, Wiesbaden M 20

Hausschlachtungen

Wir machen wiederholt darauf aufmerksam, daß Hausschlachtungen von Schweinen innerhalb des Stadtbezirks Detmold nur nach vorher einzuholender Genehmigung erfolgen dürfen. Anträge auf Genehmigung sind mindestens 24 Stunden vor der Schlachtung auf Zimmer Nr. 14 des Rathauses zu stellen. Wer ohne Genehmigung Hausschlachtungen vornehmen läßt ist strafbar.

Erlaubnisse zu Hausschlachtungen werden nur an Privatpersonen erteilt, welche das Fleisch im eigenen Haushalt verwerten wollen.

Bei Notschlachtungen wird eine Genehmigung zur Hausschlachtung nicht erteilt. Schweine, die notgeschlachtet werden müssen, aber lebend nicht mehr zum Schlachthofe geschafft werden können, sind sofort nach der Notschlachtung, jedenfalls vor der Verlegung, mit allen Teilen zum Schlachthof zu bringen, wo die Fleischbeschau und Untersuchung auf Trichinen veranlaßt wird. (12560

Detmold, den 6. November 1930

Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung

Am 12. d. M. findet auf dem hiesigen Viehhofe (12560

Viehmarkt

statt.

Schötmar, den 4. November 1930.

Der Stadtrat.

Westfälische Zigarren-Industrie

Achtung! Gefahr!

Zur Aussprache über die der ganzen westfäl. Zigarrenindustrie und dem ganzen westfälischen Zigarrengebiet durch die von der Reichsregierung geplante enorme Mehrbelastung des Tabaks drohenden Gefahren laden wir hierdurch alle unmittelbar und mittelbar beteiligten Bevölkerungskreise zu einer (12561

öffentl. Versammlung

ein, die am

Sonntag, 9. November, 14,30 Uhr

(2,30 Uhr nachmittags)

im Stadtgarten zu Bünde i. W.

stattfinden soll. Wir bitten um recht zahlreiche Beteiligung.

Westfäl. Cigarrenfabrikanten-Verband (W.C.V.) e. V., Bezirksgruppe „Westfalen" des Reichsverb. deutscher Zigarrenhersteller e. V.

Deutscher Tabakarbeiter-Verband, Gau Herford. Zentralvers. christlicher Tabakarbeiter Deutschl. Bezirk Westfalen.

Deutscher Werkmeister-Verband, Sitz Düsseldorf Geschäftsstelle Hannover.

Deutscher Werkmeister-Bund, Sitz Essen Landesgeschäftsstelle Hannover.

Gust. Möllmann & Co.

Detmold (12230

Telefon 2870 Wotanstr. 4

Kohlen-Groß- u. Kleinhandel

empfehlen sich zur Lieferung sämtlicher Brennmaterialien für Hausbrand und Industrie.

Für Zahnkranke

Nach jahrelanger beruflicher Tätigkeit habe ich mich in **Detmold** (Handelshof), **Lange Str. 15**, als

Dentist niedergelassen.

Sprechstunden vorerst nur nachmittags von 3—7 Uhr.

Heinz Dahmen, staatl. gepr. Dentist

Heinrich Lappenbusch
Mary Lappenbusch
geb. Heitkämper
Vermählte

Schötmar — Rethlager Mühle
7. November 1930

Todesanzeige
Statt besonderer Anzeige

Am Mittwoch entschlief sanft nach fünfstündiger schwerer Krankheit meine liebe Frau, unsere gute Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Marie Dreimann

geb. Sauerhoff

im 27. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Gustav Dreimann

Hiddesen, Gelsenkirchen, Heus Bachler 7. November 1930

Die Beerdigung findet am Sonntagnachmittag, dem 9. November 1930, vom Landkrankenhause aus statt. Die Leiche trifft um 3 Uhr am Hermannsweg ein. Die Trauerfeier findet auf dem Friedhofe in Hiddesen ¾4 Uhr statt.

Statt besonderer Anzeige

Heute mittag entschlief sanft nach kurzer Krankheit unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater, der

Leibzüchter
Heinrich Niermann

im 84. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Niermann

Elbrinxen, 6. November 1930

Beerdigung: Sonntag, 9. November, nachmittags 2 Uhr.

Hier sehen Sie, wo Ihr Vorteil liegt! Zu jedem Preis erstaunlich viele Angebote. Nochmals: Einheitspreise, aber keine Einheitsware.

1.90 2.90 3.90 4.90 90 Pf

SERIEN-TAGE

Kleiderschotten reine Wolle . Mtr.	0.90	Kleiderschotten 140 cm breit . Mtr.	1.90	Wollschotten ca. 100 cm br. . Mtr.	2.90	Flamenga-Schotten ca. 100 cm br., Mtr.	3.90
Flamenga-Tweed Meter	0.90	Crepe-Caid 120 cm breit . Mtr.	1.90	Flamenga reine Wolle . Mtr.	2.90	Flamenga, r. Wolle ca., 100 cm br., Mtr.	3.90
Kunstwaschseide ca. 70 cm breit Mtr.	0.90	Kleider-Tweed Mtr.	1.90	Woll-Crêpe de chine 130 cm breit . Mtr.	2.90	Ottomane 140 cm breit, Mtr.	3.90
Waschsamt, uni, ca. 70 cm breit Mtr.	0.90	Wasch-Crêpe de Ch. Kunstse. de . . Mtr.	1.90	Trikot, gerauht, ca. 140 cm br. . Mtr.	2.90	Flamenga ca. 95 cm br., Mtr.	3.90
Kunstz. Tolle-Streifen ca. 70 cm breit Mtr.	0.90	Waschsamt, bedruckt ca. 70 cm br. . Mtr.	1.90	Satin rhabe Damast ca. 80 cm br. . Mtr.	2.90	Maree ca. 100 cm br., Mtr.	3.90
Kissenbezug 80×80 cm, gestrickt	0.90	Foster-Damast ca. 80 cm br. . Mtr.	1.90	Crêpe de chine reine Seide, . Mtr.	2.90	Velourine ca. 100 cm br., Mtr.	3.90
Damenunterkittel mit Stickerei . . .	0.90	2 Kissenbezüge 80/80, mit Borten .	1.90	Paradekissen Stickereigarn . .	2.90	Bettuch, 150/225 cm Halbleinen	3.90
Daunen-Schlüpfer Kunstse. d. II. Wahl	0.90	2 Damen-Taghemden m. hübsch. Stickerei	1.90	Bettuch 150/225, Hanstuch	2.90	Bettbezug, 130/200, ungebl. Waschestoff	3.90
Jumperschürze aus indanthrenfest.	0.90	Damen-Nachthemd Mit Stickerei garniert . .	1.90	Damen-Schlafanzug farb. Wäschestoff	2.90	Damenunterkleid mit eleg. Spitze .	3.90
Mädchen- oder Knabenschürze	0.90	Damen-Hemdhose oder Prinzeßrock	1.90	Damen- oder Herrenschirme	2.90	Herren-Nachthemd mit mod Besatz .	3.90
Damenhauskleid aus gutem Zefir .	0.90	Damen-Unterkleid Seidentrikotsatz	1.90	Damen-Hauskittel Zefir m. farb Kragen	2.90	Damen-Nachthemd mit langen Arm .	3.90
Erstlingsjäckchen aus Wäschestoff 3 St.	0.90	Damenschlüpfer Charmeuse . . .	1.90	Hüftshalter Seidenjacquard .	2.90	Damen-Hauskittel amerikan. Form .	3.90
Erstlingsjäckchen Baumwollgarn 6 St.	0.90	Mädchen- od. Knaben-Nachthemd Gr. 50-70	1.90	Damenunterkleid Kunstseidendecke	2.90	Trikot-Corsolette mit 4 Haltern . .	3.90
Büstenhalter aus Chiffon 2 St.	0.90	Hauskittel aus gutem Zefir .	1.90	Damen-Hemdhose m. dopp. Schritt	2.90	Kinder-Pullover u. Westen . . .	3.90
Strumpfhalter-Gürtel	0.90	Hüftshalter aus gutem Drell .	1.90	Herren-Futterhosen Ia Qualität, II. Wahl	2.90	Damen-Handschuhe Nappa-stepper . .	3.90
Passenkragen mit und ohne Jabo	0.90	Damenschlüpfer Kunsts.-Decke, gefüllt	1.90	Damen-Strümpfe Ia Kaschmirwolle	2.90	Damen-Schals 85×85 cm, r. Seide	3.90
Hemdenpassen schöne Muster 4 St.	0.90	Damenunterkleid Kunstz. Seidendecke, gef.	1.90	Damen-Strümpfe r. Wolle, m. K'seide	2.90	Frauenhüte mit Samt u. Seide	3.90
Hemdenpassen Stickerei . . 2 St.	0.90	Herren-Hosen wollgemischt . .	1.90	Kinder-Westen durchgemustert .	2.90	Kappen und Stolen mit Bandgarnitur	3.90
Damenhemdchen kräftige Qualität .	0.90	Herren-Jacken wollgemischt . .	1.90	Damen-Westen verschd. Ausführg.	2.90	Dekorationsstoff Jacquard, 130 cm	3.90
Damenschlüpfer warm gefüttt., II. W.	0.90	Passenkragen elegante Formen .	1.90	Damen-Pullover mit Kragen . . .	2.90	Mod. Halbstores mit langen Fransen	3.90
Herren-Einsatzhemden	0.90	Nähkorb, gefüllt feine Ausführung	1.90	Damen- u. Herren handschuhe . .	2.90	Gittertüll-Stores mit kunsts. Köpfen	3.90
Herren-Hosen wollgemischt . .	0.90	Kinder-Pullover kleidsame Farben	1.90	Damenhüte m. Schiff, Glockenf.	2.90	Faltenstores Meterware	3.90
Herren-Jacken wollgemischt . .	0.90	Damen-Pullover durchgemustert .	1.90	Haargarnvorlage 50/100, mod. gestr.	2.90	Künstler Crêpedecken 130×130 cm	3.90
Damen-Strümpfe Flor m. Kunsts. . .	0.90	Damen-Handschuhe mit. Dän. Wollfell.	1.90	Tisch-Linoleum 90 cm breit . . .	2.90	Inlaid-Läufer II. Wahl, 67 cm breit	3.90
D.-Unterziehstrümpfe reine Wolle, II. W.	0.90	Damen-Handschuhe r. Wolle, strapazierf.	1.90	Moderne Stores Meterware	2.90	Velour-Vorlage 57/115 cm, zurückg.	3.90
Herren-Socken solide Wolle, farbi	0.90	Damen-Strümpfe Wolle m. Kunsts. II. W.	1.90	Tüll-Bettdecke über 2 Betten . .	2.90	Kunsts. Kaffeedecke 130×160, II. Wahl	3.90
Damenhandschuhe imitiert schwedan	0.90	Damen-Strümpfe reine Wolle, II. Wahl	1.90	Dekorationsstoff Pastell, Jacquard	2.90	Kar. Schlafdecke 150×200 cm . . .	3.90
Damenhandschuhe reine Wolle . .	0.90	Damen-Strümpfe Ia K.-Waschseide	1.90	Haargarn-Läufer 67 cm breit . . .	2.90	Tischtuch, 130×160 Halbl.-Jacquard .	3.90
Dekorationsmull 125 cm breit . . .	0.90	Damen-Socken r. Wolle m. K'seide	1.90	Velour-Läufer ca. 67 cm breit .	2.90	Hemdentuch 80 br., 10-m-Cupon	3.90
Madras-Garnitur 3teilig	0.90	Herren-Socken r. Wolle, Ia Qualität	1.90	Damast-Wachstuch weiß, 100 cm breit	2.90	Halbstores br. Handtuchstoff .	3.90
Vorhangstoff 120 cm breit . . .	0.90	Besten Damenhüte garniert viele Farb.	1.90	Künstl.-Crêpe Decke 125/125 cm	2.90	Druck-Decke 130×160 cm . . .	3.90
Inlaid-Linleumvorl. 50×60 cm	0.90	Filz-Capline bessere Ausführung	1.90	Gr. Filzglocken und flotte Kappen	2.90	Haargarn-Läufer 68 br., starke Qual	3.90
Kissen 2seitig. bunt Satin	0.90	Fenstersteife Stickerw. K'seide-Köpfeldurchz.	1.90	Biber-Bettücher 160×130 cm 2 St.	2.90	Morgenrock Wollimé, bestickt .	3.90
Dekorationsvolle 117 cm br., mehrfarb	0.90	Dekorationsstoff modern, 130 cm br.	1.90	1 Schlafdecke 140×190 cm . . .	2.90	Baby-Kleider aus warmen Stoffen	3.90
Reps-Piemmé K'seide, 60 cm br.	0.90	Dekorationsvolle in frischen Farben	1.90	Köper-Bettuch-Biber 150 cm br., 2 Meter	2.90	Jacquard-Schlafdecke 150×200 cm . . .	3.90
Kinder-Pullover in vielen Dessins .	0.90	Uni u. Jacquard-Piemmé 120 cm br.	1.90	1 Damast-Tischtuch 150×160 cm . . .	2.90	Frottier-Badelaken 125×150 cm . . .	3.90
Kinder-Mütze in vielen Farben .	0.90	Gittertüll-Stores neue Zusammenst.	1.90	Rohnessel 78 br., 10-m-Cupon	2.90	Waschtischgarnitur 2teil., Frottierstoff	3.90
Pelz-Baskenmütze gestrickt, uni, bunt	0.90	Sessel-Garnitur 2teilig, indanthren	1.90	Biber-Bettücher weiß u. bunt, 2 St.	2.90	Damast rein Mako 160 cm breit, Mtr.	3.90
Baskenmützen z. T. mit kl. Fehlern	0.90	Bouclé-Läufer 67 cm breit . . .	1.90	Damen- oder Herrenschirm .	2.90	Schlafdecke kariert, 140×160 .	3.90
Filzkapeline II. Wahl	0.90	Haargarn-Vorlage reines Material .	1.90	Strumpfbiesschen farbig, reine Wolle	2.90		
Küchentücher 45×45 cm . . 6 St.	0.90	Linoleum-Vorlage 67/100 cm II. Wahl	1.90	Inlett, 130 cm breit, federdicht	2.90		
Zefir-Taschentücher II. Wahl . . . 9 St.	0.90						
Reinl. Hohlsaum-Taschentücher 4 St.	0.90						
Bettuchbiber ca. 145 cm br., Mtr.	0.90						
Sport- u. Schlafanzug-Flanell ca. 70 br., 2 Mtr.	0.90						
Hemdenbiber gebleicht, . . 2 Mtr.	0.90						
Gebleicht. Bettdamast 130 cm breit, Mtr.	0.90						
Haustuch f. Bettücher 145 cm breit, Mtr.	0.90						

Mantelstoff 140 cm breit, Mtr.	4.90
Woll-Ripe 130 cm breit, Mtr.	4.90
Crêpe-Satin ca. 140 cm br., Mtr.	4.90
Flamenga, gemust. ca. 100 cm br., Mtr.	4.90
Köper-Velvet ca. 70 cm br., Mtr.	4.90
Hüftshalterkleider wärmestoffe, bis Gr. 50	4.90
Morgenrock Woll m. farb. Schal	4.90
Hauskleid warm, bis Gr. 54	4.90
Bettbezug 130/200 cm, Linon	4.90
Paradekissen 4eckig gearbeitet .	4.90
Damen-Nachthemd eleg. Ausführung .	4.90
Damen-Berufskittel Linon, amerik. Form	4.90
Cachenez weiß, reine Seide	4.90
Kinder-Pullover kräft. Ausführung	4.90
Divan-Decke gute Gebrauchsqual.	4.90
Madras-Dekoration Kunsts. mit Fransen	4.90
Haargarnvorlage Jacquard, 60/115 cm	4.90
Jacquard-Läufer Haargarn, ca. 69 br	4.90

5.90

Woll-Georgette 130 cm breit, Mtr.	5.90
Mantelstoff impr. g. 130 br., Mtr	5.90
Mantelstoff 140 cm breit, Mtr.	5.90
Woll-Serge 130 cm breit . . .	5.90
Marec reine Seide ca. 100 cm br., Mtr.	5.90
Flamenga, uni, ca. 100 cm br., Mtr.	5.90
Lindner Köper-Samt ca. 70 br., II. W. Mtr.	5.90
Morgenrock mit kunsts. Steppchal	5.90
Hauskleid warm, die Größe 50	5.90
Mädchenkleider warme Stoffe . . .	5.90
Bettbezug Damast, 130/200 cm	5.90
Ueberschlaglaken und Kissen (Garnitur)	5.90
Damen-Schlafanzug in hübscher Ausf.	5.90
Damen-Hauskittel Kunstseide . . .	5.90
Damen- und Herren-Westen	5.90
Elegante Filzhüte mit Steppgarnitur	5.90
Stores-Meterw. Gittertüll, Durchzg.	5.90
Inlaid Linoleumläufer 90 cm br., Kupons	5.90
Velour-Läufer ca. 68 cm breit .	5.90
Gittertüll-Stores mit Filetensatz .	5.90

Friedmann
BIELEFELD

DEDERTS TORTEN
Die beste Hilfe der Hausfrau zur Herstellung einer Torte, ohne zu backen


KEKS

Ingenieurschule Maschinenbau, Elektrotechnik, Hochbau, Flugzeugbau, Kraftfahrtechnik, Lehrfach Elektrotechnik, Starkstrom- u. Regeltechnik. **Technikum Lage** Lippe **Bauschule** Architektur, Bauingenieurwesen, Eisenbau, Eisenbetonbau **Tonindustrie** Ziegeleiingenieure Techniker, Ziegelmeist. **Werkmeisterschule** Lehrplane frei

Legen Sie sich ein Familienalbum an
Es ist ein Dokument für die Zukunft. Bilder haben bleibenden Wert.
Paul Beckmann, Photograph
Detmold, Rosenthal 3 Tel. 2880

Täglich bis 15 Mark zu verdien. Näher. im Prosp. mit Garantiesch. Jos. H. Schulz, Adress.-Verlag 245 Köln 1

Gegen Röte der Hände
und das Gesichte sowie unschöne Hautfarbe verwendet man am besten die schneeweiße, fettfreie Creme Leodor, welche den Händen und dem Gesicht jene weiße Weiche verleiht, die der vornehmen Dame erwünscht ist. Ein besonderer Vorteil liegt auch darin, daß diese weiße Creme wundervoll schützend bei Zugluft der Haut wirkt und gleichzeitig eine vorzügliche Unterlage für Puder ist. Der wohlduftige Duft dieser Creme gleicht einem zartrich gestimmten Frühlingsstrauß von Veilchen, Maiglöckchen und Flieder, ohne jenen berüchtigten Moschusgeruch, den die vornehme Welt verabscheut. Preis der Tube 60 Pf. und 1 Mk. Wirksam unterstützt durch Leodor-Toilette-Seife, 60 Pf. das Stück. In allen Leodor-Verkaufsstellen zu haben.

Die Ausbildung von Chauffeuren und Herrenfahrern auf Schul- od. eigenen Automobilen aller Klassen, sowie Abnahme von Motorradprüfungen erfolgt durch tüchtige Ingenieurfahrlehrer in der
Kraftfahrschule Lage
Auskunft u. Prospekte kostenlos durch das Sekretariat des Technikums Lage

KLAVIER
neu oder gebraucht, mit langj. Garantie, kaufen Sie bestimmt und billigst bei (1642
W. Braun - Klavierstimmer - Blomberg
Langer Steinweg 1

Kegelheim Müssmann, Detmold
Großes
Preiskegeln
vom Sonntag, 9. November, bis Sonntag, 16. November.
Kegelklub Torkel

Achtung! Lindenkrug - Knetterheide
Am Sonntag, dem 9. November 1930, findet bei Gastwirt **Paul Vogt** die
Eröffnungsfeier
des neuen Parkettsaales statt
Eintritt frei - Anfang 4 Uhr
Es ladet freundlichst ein: Paul Vogt

Arbeiter-Männerchor
Eichholz-Remmighausen
Sonntag, 9. November, 4 Uhr
KONZERT
im „Dreierkrug" bei Detmold

Hotel „Zur Forelle" Berlebeck
Sonntag, den 9. November
Konzert
abends:
Konzert mit Tanzeinlagen

Gasthof Kanne, Berlebeck
Am Sonntag, 9. November, abends 7 Uhr
Unterhaltungs-Konzert mit Tanz
Eintritt frei

Paul Metzentin, Detmold
empfiehlt sein Lager in
Fremdenbüchern, Weinbüchern, Weinkarten, Speisekarten, Photoalben Ansichtskarten.

Stadttheater
Sonnt., 9. N., 19.45 U.
Der Riesen-Lacherfolg
Mieze, Prinzessin v. Theben

Hotel „Stadt Frankfurt"
Sonnabend, 8. d. M.
Eröffnung der Wintersaison
Stamm-Eisbein-Essen
Musikalische Unterhalt
Erwin Hagen-Hennerich
singt täglich Tanzschlager im
Café Stieve

Preisskat
Sonntag, nachm. 5 Uhr im
Gasthof zum Klüt

Volkshaus Detmold
Heute abend 8½ Uhr:
Groß. Preisskat

Skidrioburg
Schleder
Am Sonntag, 9. Nov.
Konzert
Anfang 4 Uhr
Abends von 8 Uhr an mit Tanzeinlagen

Wilhelmsburg Lage
Jeden Sonntag
Konzert u. Tanz

Nachtigall Lage
Jeden Sonntag
Konzert u. Tanz
Ia Kapelle

Bin unter
Nr. 914
an das hiesige Fernsprechnetz angeschlossen.
Gustav Schmidt, Viehhandlung, Lage i. L. Triftenstraße 69

BETTEN,
Federn, Daunen und Bettinlett-Stoffe
kaufen Sie reell und vorteilhaft in d. altbekannten
Betten-Spezialhaus
Pecher & Co.
nur in HERFORD B., am Hauptbahnhof. Proben und Preislisten, auch von Steppdecken, kostenfrei. Lagerbesuch empfehlenswert. Keine Filialen u. Vertreter!
Verkauf an Private!
Fernsprecher 4127

7 Fenster, 1,90×2 Mtr., 1 fast neuer Gasofen u. 1 Petroleumofen preiswert zu verkaufen.
Hotel Waldheim Hiddesen

Papagei
ganz zahm, Gitt. u. verk.
Mühlenstr. 20/II

Schwein
180—200 Pfd. Anm. 12. 11. geschlachtet, zu kauf. gesucht. Schr. Ang. m. Preis unt. Nr. 12500 a. die Geschst. der Lpsztg.

Gebrauchte
Hobelbank
zu kaufen gesucht. Schr. Angeb. unt. Nr. 12501 an d. Geschst. d. Lpsztg.

Zu kaufen gesucht
Ladentresen
2—2,30 Mtr.
Schneidertisch und Bügeleisen
Schriftl. Angeb. unter Nr 12560 an d. Geschst. der Landeszeitung.

100 qm ungehobelte
Breiter
18/20 mm stark, 10/20 cm breit, 2 m lang, gegen Kasse zu kaufen gesucht Schriftl. Angeb. unter Nr. 12468 an die Geschst. der Landesztg.

Wer Hypotheken, Geschäftsdarlehen
diskret und reell zu mäßigen Zinsen sucht, verlange kostenfr. Auskunft unter Nr. 0656 durch die Geschst. der Landeszeitung



Empfehle prima
Fohlen
1½ j., Beinbruch
Liebermann
Rohschlachtermeister
Freiligrathstraße

Polizeiamtlich u. behördlich behördlich:
Alkohol-
u. Tabak-Entwöhnung rasch und unauffällig!
Labor. der Tirolfabrik Berlin-Wilmersdorf

Lipper Land

Laßt §§ sprechen!

Im Landtag hatten gestern neben dem Herrn Präsidenten und den jeweiligen Berichterstattern fast nur die §§ das Wort. Die 2. Lesung des Gemeindeabgabengesetzes mit 21 §§, sowie die 2. und 3. Lesung der Nachträge zur Satzung der Landesbank und der Landessparkasse mit VI bezw. sogar XXV z. T. sehr umfangreichen Artikeln standen auf der Tagesordnung. Das bedeutet, daß der Präsident einen § nach dem anderen vorlesen muß, während die Abgeordneten, soweit sie es nicht vorziehen, die Wandelgänge aufzusuchen, mehr oder weniger interessiert zuhören. Nur selten, daß sich auf die Frage des Präsidenten: „Wird zu diesem § das Wort gewünscht?" eine Hand erhebt. Es ist eine ausgesprochene Redebaisse eingetreten. Der Bleistift des Präsidenten bekommt wenig Gelegenheit, einen Abgeordneten in die Rednerliste einzutragen zu können. § auf § zieht in eintöniger Folge vorüber. Das Landespräsidium ist wieder vollzählig beisammen, die beiden Arme haben ihren Kopf wieder erhalten, aber weder dieser noch die beiden anderen Gliedmaßen des Kollegiums brauchen sich diesmal in der parlamentarischen Arena betätigen. Endlich ist der Aufmarsch der Paragraphen beendet, die 2. Lesung des Gemeindeabgabengesetzes geschlossen. Schon kurz nach 11 Uhr kann der Präsident die Landboten für diesmal entlassen. Heute morgen wird man noch einmal zusammenkommen, um die 3. Lesung vorzunehmen, wobei es voraussichtlich eine Debatte um die Hand- und Spanndienste geben wird, und dann wird sich der Landtag zunächst wieder vertagen.

Erste Grüße des Winters

Nachdem uns der Winter in den letzten mondhellen und sternklaren Nächten durch reifüberzuckerte Bäume auf sein baldiges Kommen aufmerksam gemacht hatte, stattete er uns gestern nachmittag seinen ersten offiziellen Antrittsbesuch ab. Ganz überraschend begann Frau Holle mit ihrer Tätigkeit. So zahlreich flackerten die weißen Flocken im lustigen Spiel zur Erde, daß deren grimmigste Feindin, Frau Sonne, ihr Gesicht ob ihrer Ohnmacht gegen eine solche Uebermacht mürrisch hinter einem blau-grauen Wolkentuch verbarg. Zwar dauerte die weiße Herrlichkeit nicht lange; aber dennoch lange genug, um uns an die kommenden Winterfreuden zu erinnern. Eine alte Bauernregel sagt, daß, wenn der erste Schnee „ins Wasser" fällt, nicht mit einem allzu strengen Regiment zu rechnen ist. Hoffen wir, daß sie in diesem Winter Recht behält.

Keine Verfehlungen in Holzhausen

In ihrer Nummer vom 31. Oktober berichtete die „Tages-Zeitung" von einer starken Erregung unter der Bevölkerung von Holzhausen-Externsteine, die sich gegen den dortigen Gemeindevorsteher Herrmann richte. Herrmann sollte die ihm in seiner Eigenschaft als Gemeindevorsteher überwiesenen Einquartierungsgelder nicht in voller Höhe an die Einwohner abgeführt haben. Wie die Nachfrage bei dem zuständigen Truppenteil ergeben habe — so hieß es u. a. weiter —, sei die Differenz in einigen Fällen sehr erheblich. Eine Meldung also, die auf den ersten Blick den Eindruck erwecken mußte, daß wieder mal ein Korruptionsfall aufgeklärt war.

Die jetzt von Seiten der Staatsanwaltschaft abgeschlossene Untersuchung hat ergeben, daß Verfehlungen in krimineller Hinsicht nicht festzustellen waren. Bei der Nachprüfung der vorhandenen Belege usw. stellte sich nämlich heraus, daß bezügl. der auszuzahlenden Summen für die Verpflegungsgelder tatsächlich Unklarheiten bestehen konnten und daß im Interesse einer ordnungsmäßigen Abführung der Beträge die von Herrn Herrmann vorgenommene vorläufige Regelung bis zum Eintreffen eines genauen Bescheides nicht unkorrekt war. Ob in verwaltungstechnischer Hinsicht Fehler begangen sind, wird die Untersuchung ergeben die vom Landratsamt Detmold eingeleitet ist.

„Hintertreppenklatsch"

In unserem Gerichtsbericht über den Prozeß Dr. Fuhrmann — Reier gaben wir eine Aeußerung des Herrn Fuhrmann wieder, nach der Herr Drake in bezug auf die Widerstände gegen die Errichtung einer der umstrittenen Gastwirtschaften gesagt haben sollte: Nun wird 'se justement gebaut!

Unsere Vermutung, daß es sich hier um eine Legende handelt, wird uns in einer Zuschrift des Herrn Drake bestätigt, in der es heißt:

„Ich habe eine solche Aeußerung weder in dieser noch in einer ähnlichen Form jemals gebraucht. Es handelt sich offenbar um irgendeinen undefinierbaren Hintertreppenklatsch."

Zum Leichenfund in der Weser

Das Kind hat gelebt.

Am Donnerstag morgen wurde, wie wir gestern berichteten, in der Nähe von Varenholz eine Kindesleiche aus der Weser gefischt. Gestern nachmittag wurde die Obduktion der Leiche vorgenommen, die mehrere Stunden in Anspruch nahm. Nach den bisherigen Ermittlungen dürfte es feststehen, daß das Kind einige Tage gelebt hat und dann erst in die Weser geworfen wurde. Es liegt also Kindesmord vor. Die Behörden sind eifrig bemüht, festzustellen, wie lange die Leiche im Wasser gelegen hat und wo sie der Weser übergeben wurde. Das Publikum wird dringend gebeten, verdächtige Wahrnehmungen sofort der nächsten Polizeibehörde mitzuteilen, damit die unmenschliche Tat ihre Sühne finden kann.

Die zweite Lesung des Gemeindeabgabengesetzes

Der Landtag verabschiedete in seiner gestrigen Sitzung zunächst ohne weitere Aussprache das Abänderungsgesetz zur Jagdsteuerordnung in 3. Lesung.

Auf der Tagesordnung stand sodann

die 2. Lesung des Gemeindeabgabengesetzes.

Abg. Helms berichtete über die Ausschußverhandlungen. Bei § 1 stellte Abg. Scholz den Antrag, die Berechtigung der Gemeinden zur Forderung von Hand- und Spanndiensten zu streichen. Dieser Antrag wurde gegen 7 Stimmen abgelehnt. Bei § 9, der von den Beiträgen handelt, betont Abg. Schlinkmeier, er habe gegen diesen Paragraphen große Bedenken gehabt, wolle sie aber zurückstellen, weil nach dem Ausschußbericht die Beiträge von den Beteiligten nur gefordert werden können, wenn der Betreffende einen Vorteil von der zu schaffenden Anlage usw. hat. Sollten sich indes Unzuträglichkeiten herausstellen, so müsse er sich weitere Schritte vorbehalten.

Der § 19 erhält folgende neue Fassung:

„Soweit der Ertrag des Vermögens und der sonstigen Einnahmen einschließlich der Steuereinnahmen nicht zur Deckung der ordentlichen Ausgaben der Aemter oder Zweckverbände ausreicht, kann der Fehlbetrag ganz oder teilweise auf die zugehörigen Dorfgemeinden und selbständigen Forstbezirke oder sonstigen Verbände umgelegt werden; auch können die Aemter sich an den Aufkommen aus den den Dorfgemeinden überlassenen Steuerquellen beteiligen, falls die Voraussetzungen, unter denen den Dorfgemeinden die Steuerquellen gegeben sind, auch für die Aemter zutreffen. Die Beschlüsse sind den Dorfgemeinden usw. zuzustellen.

Als Grundlage der Umlage kann u. a. die Einwohnerzahl oder zur Hälfte der Staatsgrundbetrag, die Grundwert- und Gewerbesteuern und zur anderen Hälfte der jeweils zuletzt festgestellte Rechnungsanteil an der Reichseinkommen- und Körperschaftssteuer dienen. Nach dem Verhältnis der Einwohnerzahl oder der Anteile der einzelnen Dorfgemeinden usw. an jeder der beiden Gesamtsummen wir gegebenenfalls der Anteil an der Umlage berechnet.

Gegen die Verteilung der Umlage, sowie die sonst etwa nach Abs. 1 gefaßten Beschlüsse stehen den Dorfgemeinden usw. die allgemeinen Rechtsmittel für Steuersachen (§ 3) zu."

Abg. Helms führte als Berichterstatter aus, daß sich die Beratung dieses Paragraphen schwierig gestaltet habe. Als Ergebnis der Beratung enthält der jetzt vorliegende Wortlaut die neue Bestimmung, daß auch die selbständigen Forstbezirke bei einer Umlage für den Finanzbedarf der Aemter mit herangezogen werden. Zum andern wird gesagt, daß die Aemter die Aufkommen an Steuern in Gemeinden nicht für sich „beanspruchen", sondern sich nur an ihnen „beteiligen" können. Die Eindeziehung der selbständigen Forstbezirke sind nach ihrem jetzigen Charakter wohl ausgemeindet, also nicht zu den Gemeindesteuern heranzuziehen, sie sind aber nach den geltenden Bestimmungen amtssteuerpflichtig. Durch die Abänderung in „beteiligen" wird betont, daß den Gemeinden die Steuerhoheit verbleiben soll. Der Notwendigkeit, den Aemtern die für ihre eigenen Fürsorgelasten erschlossenen Einnahmemöglichkeiten zugänglich zu machen, wurde nicht widersprochen. Da aber die Auswirkung dieses Paragraphen völlig unübersichtlich in seiner Auswirkung für die Dorfgemeinden sei, wurde von mehreren Abgeordneten bange Sorge um die Finanzentwicklung der Gemeinden ausgesprochen. Einig war man sich im Hauptausschuß, daß wenn das Amt eine Umlage beschließe, damit noch nicht zwingend die Einführung der Bürgerabgabe in der oder den Dorfgemeinden sei, wenn sie glaubten, aus ihren laufenden oder besonderen laufenden Einnahmen die Umlage decken zu können. Der Hauptausschuß war der Ansicht, daß die Aemter in der Regel aus naheliegenden Gründen sich der Umlage bedienen würden. Als Grundlage der Umlage ist als neue Bestimmung hinzugekommen, daß sie auch unter Zugrundelegung der Einwohnerzahl erfolgen kann. Die eingangs des Abs. 2 gemachte Bemerkung „u. a." besagt, daß auch andere als die genannten Grundlagen für eine Umlage gelten können. Sie bedeutet aber auch, daß der Gesetzgeber Wert darauf legt, daß die Durchführung einer Umlage nicht unter dem Gesichtswinkel einseitiger Interessen des Amtes erfolgen möge, sondern daß es allemal im Interesse der Beteiligten liegt, wenn eine Verständigung angestrebt wird. Das Landespräsidium, selbst überzeugt, daß die Auswirkung nicht zu übersehen sei, gab die Erklärung ab, daß, wenn sich aus der Anwendung dieses Gesetzes unhaltbare Härten ergäben, durch entsprechende gesetzliche Maßnahmen eingegriffen werden würde.

Abg. Kuhlemeier erklärt, er stimme trotz gewisser Bedenken dem Paragraph zu.

Im übrigen wird das Wort zur zweiten Lesung nicht mehr gewünscht. Die Eingabe des Lippischen Landgemeindeverbandes zu dieser Vorlage wird für erledigt erklärt.

Der Landtag stimmte sodann in 2. und 3. Lesung den Vorlagen 40 und 41 zu. Es handelt sich dabei um Nachträge zur Satzung der Landesbank und der Landesspar- und Leihekasse.

Zugestimmt wurde schließlich auch noch der vom Landespräsidium beantragten Bürgschaftsübernahme für den Siedler Heger in Freitholz.

Damit ist die Tagesordnung erschöpft.

Abg. Stöppler richtet unter Hinweis auf den Korruptionsprozeß Basel in Stettin an das Landespräsidium die Frage, ob der Plan der Errichtung einer Kadaververwertungsanstalt noch fortbestehe.

Die Regierung wird evtl. in der Sonnabendsitzung, die um 10.30 Uhr beginnt und in der die 3. Lesung des Gemeindeabgabengesetzes vorgenommen werden soll, diese Frage beantworten.

Schluß der Sitzung 11.30 Uhr.

Lippischer Protest in Berlin

Aus dem Büro des Landespräsidiums wird uns geschrieben:

Das Landespräsidium hat an den Herrn Reichskanzler und den Herrn Reichsfinanzminister das folgende Schreiben gerichtet:

Unter Beziehung auf die bisherigen Verhandlungen erlauben wir uns, nochmal darauf hinzuweisen, daß die von der Preußischen Staatsregierung angeregte Einschränkung des § 35 des Finanzausgleichsgesetzes das Lippische Land in einer so schweren Weise treffen würde, daß zum Ausgleich dieser Härte eine besondere Reichshilfe unumgänglich notwendig werden würde. Nach unserer Ansicht sind die Gründe, die seinerzeit im Jahre 1920 zum Erlasse dieser Bestimmung geführt haben, bisher in keiner Weise entkräftet worden, und wir verstehen deshalb nicht, wie das Reichsfinanzministerium diese Einschränkung hat befürworten können. Ueber derartige schwerwiegende Aenderungen könnte nach unserer Auffassung erst dann geredet werden, wenn der endgültige Finanzausgleich fertiggestellt und damit eine Uebersicht möglich wäre über die Entwicklung der Landesfinanzen auf dem neu bereiteten Grunde.

Vom Standpunkte des Lippischen Landes aus und unter Berücksichtigung der Erklärungen, die in aller Form durch die Reichsregierung verschiedenemal abgegeben worden sind, würde eine Beschränkung der Ergänzungsanteile um so weniger zu verstehen sein, da zugleich mit dieser Maßnahme zwei andere Maßnahmen vorgeschlagen werden, die das Lippische Land im besonderen Maße schädigen müssen: die Herabsetzung des Umsatzsteueraufkommens, das nach dem Einkommensteuerschlüssel verteilt wird, und die Aenderung der Kraftfahrzeugsteuerverteilung. In diesen beiden Beziehungen sind Rücksichten auf andere Länder maßgebend gewesen, die wahrlich nicht zu den leistungsschwächsten gehören. Bei der Kraftfahrzeugsteuer kommt insbesondere in Betracht, daß bei dem starken Fremdenverkehr im Lippischen Lande die Abnutzung der Wege durch die Kraftfahrzeuge einen überaus hohen Grad angenommen hat und das Land in unzureichendem Maße dieser Belastung schon bisher nicht mehr Herr werden konnte.

Diese Nachteile würden das Land obendrein in einer Periode treffen, in der die Arbeitslosigkeit Land und Gemeinden mit größerer Wucht trifft, als je zuvor. Diese Belastung ist absolut und verhältnismäßig größer als in irgendeinem deutschen Gebietsteile, und zwar deshalb, weil, wie das der Reichsregierung durch besondere Eingaben wiederholt zur Kenntnis gebracht worden ist, die Wanderarbeiter in ihrer bedauerlichen Arbeitslosigkeit Land und Gemeinden zu außerordentlichen, nicht vermeidbaren Ausgaben zwingen.

Es darf schließlich noch darauf hingewiesen werden, daß die vorgesehene exorbitante Besteuerung des Tabaks bei der hier ziemlich stark vertretenen Tabakindustrie neue schwere wirtschaftliche Einbußen im Gefolge haben würde, weswegen wir uns gegen diese Steuergesetze aussprechen können.

Wir bitten aus allen diesen Gründen dringendst, die Beschränkung der nach den bisherigen gesetzlichen Bestimmungen dem Lande zustehenden Ergänzungsanteile zu verhindern und den Grundsatz weiterhin anzuerkennen, daß den Ländern nicht durch besondere finanzpolitische Maßnahmen das Leben erschwert oder unmöglich gemacht werden soll, wie das die Reichsregierung wiederholt in feierlichen Erklärungen zugesichert hat.

gez.: Drake.

Aehnliche Schritte wie diesen hat das Landespräsidium im Laufe der letzten Jahre wiederholt, und zwar sowohl mündlich wie schriftlich, in Berlin unternommen. Man kann nur wünschen, daß diese fortgesetzten Bemühungen endlich zu dem gewünschten Ziele führen und ein Eingehen des Reiches auf die Lebensinteressen des Landes bewirken.

Regierungsrat Heldman 70 Jahre alt

Gestern feierte eine der bekanntesten Persönlichkeiten des Lipperlandes, Herr Geh. Regierungsrat Theodor Heldman-Detmold, seinen 70. Geburtstag. Dem allseits verehrten Beamten brachte schon gestern morgen ein Posaunenchor den ersten Geburtstagsgruß, dem im Laufe des Tages überaus zahlreiche Glückwünsche von Behörden und Privatpersonen folgten. Auch wir möchten es nicht unterlassen, dem Jubilar die herzlichsten Glückwünsche, die wir gleichzeitig mit dem aufrichtigen Wunsch für einen ruhigen und gesegneten Lebensabend verbinden, auszusprechen.

Regierungsrat Heldman, am 7. November als Sohn des Detmolder Bürgermeisters Dr. Heldman geboren, trat nach Absolvierung der Schule und des Studiums am 1. November 1888 beim Amtsgericht in Lemgo als Referendar ein. Anschließend war er dann bei verschiedenen Behörden zum Zwecke seiner Ausbildung tätig. Nach seiner Ernennung zum Assessor am 4. August 1890 wurde er am nächsten Tage der Regierung zur Beschäftigung überwiesen. Vom Jahre 1893 ab war er als Hilfsrichter beim Landgericht in Detmold tätig. Der 1. Oktober 1895 ist für Geh. Regierungsrat Heldman in seiner Beamtenlaufbahn ein entscheidender Tag. An diesem Tage wurde er von dem damaligen Regenten Adolf unter Verleihung des Titels Amtmann zum ersten Beamten des damaligen Verwaltungsamtes Schötmar ernannt. In dieser Stellung zeigte der erst 35 Jahre alte Heldman außerordentliche Fähigkeiten, die die Anerkennung der allerhöchsten Stelle fanden. Ein Jahr später, 1896, wurde er zum Amtshauptmann ernannt und im Jahre 1902 zum Landrat. Im Vertrauen auf die Tüchtigkeit dieses fähigen Beamten wurde er unter gleichzeitiger Ernennung zum Regierungsrat am 1. Oktober 1907 an die Regierung in Detmold berufen. Im Mai 1913 wurde ihm in Anerkennung seiner Verdienste der Titel Geheimer Regierungsrat verliehen. Es kam nun die Kriegszeit, die den heute 70jährigen auf einen der schwersten und verantwortungsvollsten Posten stellte. Geh. Regierungsrat Heldman übernahm damals die sogenannte Ernährungsabteilung, der er dann auch noch bis in die Jahre nach dem Kriege hinein vorstand. Gerade in den Kriegs- und Nachkriegsjahren mit ihren schweren Zeiten liegen die größten Verdienste dieses Beamten. In unermüdlicher Tätigkeit, getragen von einem hohen Verantwortungsgefühl und mit einer straffen Energie füllte Geh. Regierungsrat Heldman dieses so schwierige Amt aus. Am 1. Juli 1923 schied er dann auf seinen eigenen Wunsch aus dem Dienste.

80 Jahre alt



Ihren 80. Geburtstag feiert heute die Witwe Henriette Beine in Hörsterbruch (Nr. 104). Sie ist die älteste Einwohnerin des Hörsterbruchs und erfreut sich noch einer bemerkenswerten Rüstigkeit. Das einfache, genügsame Leben, das die lippische Landbevölkerung auszeichnet und ein hohes Alter bedingt, ist auch Frau Beine stets eigen gewesen. Der große Krieg nahm ihr den einzigen Sohn, dessen Verlust nur gläubiges Gottvertrauen überwinden konnte. Sie ist eine fromme Frau, die auch heute noch den weiten Weg zur Stapelager Kirche nicht scheut. In der Gemeinde erfreut sich die alte Dame größter Wertschätzung. Zu ihrem Geburtstage sei ihr auch unser herzlichster Glückwunsch dargebracht. Möge ihr ein ungetrübter Lebensabend beschieden sein.

Laxin (Das ideale Abführ-Konfekt

„Sternschnuppenmonat" November

Sieht man gewöhnlich auch in klaren Nächten nur selten einmal eine Sternschnuppe aufblitzen, so kann man in den Nächten vom 12.—17. Nov. häufiger diese „Himmelsraketen" beobachten. Namentlich um Mitternacht erscheinen die Sternschnuppen in großer Zahl, vorwiegend im Osten des Firmaments. Zuweilen zeigen sie gar einen langen und farbigen Schweif. Da diese Sternschnuppen aus dem Sternbild des Löwen auszustrahlen scheinen, nennt man diesen Schwarm von November-Sternschnuppen die Leoniden. Die Leoniden wurden von dem Chronisten zum ersten Male im Jahre 902 erwähnt. In neuerer Zeit haben sie sich wiederholt in außerordentlich großer Menge als ein Riesenfeuerwerk am Himmel gezeigt, und zwar in den Jahren 1799, 1833 und 1866. Die Leoniden gehören einem sich um die Sonne bewegenden Meteorschwarm an, den die Erde alljährlich um die Mitte November kreuzt.

Martinimarkt in Elbrinxen

Wieder einmal fand in Elbrinxen der so schnell beliebt gewordene Martinimarkt statt. Bereits morgens um 8 Uhr war der Viehhandel im vollen Gange. Von Lügde, Pyrmont, Holzhausen, ja selbst vom Ottensteiner Plateau waren zahlreiche Händler und Kauflustige erschienen, so daß sich schnell ein reger Handel entwickelte. Dazu kam, daß der Wettergott ein Einsehen hatte. Der Umsatz war allerdings nicht dementsprechend. Der Geldmangel macht sich auch hier bemerkbar. Dazu kommt noch der Umstand, daß am selben Tage auch in Hörter Viehmarkt stattfand. Es wäre aus diesem Grunde wohl angebracht, den Elbrinxer Markt auf einen andern Tag zu verlegen.

Von mittags an setzte dann der Zustrom aus den umliegenden Orten, besonders seitens der Jugend, ein, so daß am Nachmittag Großbetrieb herrschte. Für die Hebung der an sich schon guten Stimmung sorgten die Verkäufer und Ausrufer der zahlreichen Buden. Die Bekantgabe der Gewinne aus der Verlosung erweckte manchen Jubel, und wenn die gewonnene Badewanne mit dem Karussell in Konkurrenz zu treten versucht, so war's ein ergötzliches Bild. Jo, ja, das Karussell! „Ich küsse ihre Hand, Madame!" so klang es immer wieder. Warum auch nicht! Immerhin, wenn's hundertmal an einem Nachmittag geschieht, dann wird's reichlich.

Gewinne waren zahlreich da; auf acht Lose entfiel ein Gewinn. Kurzum, der Markt war für den lippischen Südosten ein Erlebnis und eine Freude. [47

— **Landestheater.** Das Haus kommt nicht aus dem Lachen heraus über die urkomische drastische Wirkung des entzückenden Schwankes „Niobe, Prinzessin von Theben" in Neubearbeitung von Kiesau, der morgen, Sonntag, 19,45—22 Uhr wiederholt wird und 2 Stunden unaufhörliches Lachen bewirkt. — Die für Montag, 10. Nov., vorgesehene Vorstellung „Der Kaiser von Amerika" ist später verlegt.

Detmold

— **Erinnerungstag.** Heute vor 25 Jahren weilte Vater Bodelschwingh zum letzten Male in Detmold. Er hielt im Vereinshaussaal einen Vortrag, dessen Ergebnis die Gründung der hiesigen Wanderarbeitsstätte war, die mithin heute auf ein 25jähriges Bestehen zurückblicken kann. Das sei uns Veranlassung, auf die grünen Karten hinzuweisen, die in der hiesigen Herberge zu 5 und 10 Pfg. zu kaufen sind und die statt jeder andern Gabe den an die Tür klopfenden Wanderer geschenkt werden mögen.

— **Die alte Brücke am Detterweg wird heute abgebrochen,** damit mit dem Neubau begonnen werden kann. Um dem Publikum den Verkehr zur Stadt zu erleichtern, ist mit der Fürstlichen Verwaltung vereinbart worden, daß tagsüber der Durchgang über der Theaterplatz, Lustgarten, zwischen den Reihenhäusern her, zur Lageschen Straße, benutt werden kann. Von 5¼ Uhr ab muß der Weg allerdings geschlossen werden, da eine Beleuchtung für die kurze Zeit nicht eingebaut werden kann.

— **Nähstube für Erwerbslose.** Der Deutsch-Evang. Frauenbund hat am 3. d. Mts. in der Paulinenanstalt (Luisenstr.) eine Nähstube für zur Zeit erwerbslose Frauen und junge Mädchen eröffnet, in der diese Montags, Dienstags, Donnerstags und Freitags von 9—12 Uhr unter Anleitung einer Handarbeitslehrerin Wäsche, Schürzen und einfache Kleidung anfertigen wie ausbessern lernen können. Zum eifrigen Besuch dieser Kurse wird herzlich eingeladen. Anmeldung und alle weiteren Auskünfte zu den oben angegebenen Stunden in der Paulinenanstalt.

— **Aerztlicher Sonntagsdienst:** Dr. Carius, Waldemarstraße 2, Fernspr. 2357; Dr. Didewied, Bruchstraße 36, Fernspr. 2277. — **Apothekendienst:** Hofapotheke, Lange Straße, Fernspr. 3255.

— **Auf dem Fundbüro,** Zimmer Nr. 14 des Rathauses sind folgende Gegenstände gemeldet: Gefunden: Damenschirm, Peitschen, Fahrrad, Damenhandschuh, Handschlüssel, Ueberschuh, Opernglas, Regenmantel, Geldbörse, Fuhrmannspeitsche, Gesangsbuch, Pelz, Halskette, Klemmer, Reisehandtasche, Knabenmütze, Kinderschirm, Herrenhandschuh. Verloren: Kinderhandtasche, Geldbörse, Zugelaufen: 2 Hunde, Entlaufen: 1 Hund.

Lage

— **Die Ortsgruppenversammlung des Verbandes der selbständigen Kaufleute in Lippe** war gut besucht. Als Beschluß, der besonderer Erwähnung bedarf, sei erwähnt, daß auch die hiesige Ortsgruppe des Verbandes selbständiger Kaufleute den einmütigen Beschluß faßte, die Landesnothilfe tatkräftig zu unterstützen. Es wurden unter den Anwesenden mehrere Herren bestimmt, welche die Sammlung bei den selbständigen Gewerbetreibenden der Stadt Lage durchführen sollen. Da noch keineswegs alle selbständigen Kaufleute dem Verband angehören, sei hiermit der Appell des Herrn Syndikus Ober-Sundermeier an alle Gewerbetreibende gerichtet, sich dem Verbande anzuschließen. Die mancherlei Vorteile machen die geringe Ausgabe, welche der Mitgliedsbetrag von monatlich 50 Pfg. ausmacht, vielfach wett. An die selbständigen Gewerbetreibenden ergeht nunmehr die Bitte, das Vorgehen des Verbandes selbständiger Kaufleute zu unterstützen und für die Landesnothilfe zu zeichnen. Die Durchführung soll in der Zeichnung von Gutscheinen bestehen, welche von der Fürsorgeabteilung abgegeben werden. Auf Grund solch eines Gutscheines kann dann in den betr. Geschäften gekauft werden. Es besteht dadurch die Möglichkeit, das zu bekommen, was gerade besonders notwendig ist. Dem anerkennenswerten Beschluß der hiesigen Ortsgruppe wünschen wir im Interesse aller Bedürftigen einen vollen Erfolg.

Schötmar

— **Im goldenen Kranz.** Heute können die Eheleute Heinrich Hoffmann und Frau das schöne Fest der goldenen Hochzeit feiern. Die Jubilare erfreuen sich beide noch einer regen Frische. Der alte Herr, der allen Schötmaranern durch seine joviale Art bekannt ist, hat erst kürzlich seinen 76. Geburtstag feiern können. 7 Kinder, 43 Enkelkinder und 6 Urenkel werden die Feier des Jubelpaares verschönern. Auch wir schließen uns der großen Zahl der Gratulanten an und wünschen dem Paare noch eine zufriedene und gesegnete Zeit! [27

Oerlinghausen

— **„Der letzte Handweber von Oerlinghausen"** betitelt sich eine Original-Biographie unseres lippisch. Kunstmalers Robert Henkel. Horn, die von der Stadt erworben ist und auf dem Flur des Rathauses aushängt. Das Bild zeigt unseren letzten Handwerker Herrn Friedrich Blanke, bei der Arbeit am klappernden Webstuhl und gibt die Weberperiode meisterhaft wieder. Der alte Herr am Webstuhl ist eine Kerngestalt, wetterhart und sturmgewöhnt, von Künstlerhand mit seinen tiefsten charakteristischen Eigentümlichkeiten hingeworfen. Mit ihrem Sturmgewölk am Himmel, den starken Effekten und Kontrasten mutet die Lithographie an wie ein Aufschrei einer längst vergessenen Zeit, in der die Handwerker einen erbitterten Kampf gegen die Maschinen führten. In jedem Zug und jedem Muskel des interessanten Gesichtes vibriert die Kampfstimmung, und doch liegt schon eine müde Resignation darin, weil der Handwerker nur zu gut weiß, daß er der starken Konkurrenz durch die engl. Maschinen nicht gewachsen ist. Das Bild ist künstlerisch und heimatgeschichtlich im höchsten Grade sehenswert. [50

— **Ein Dampfpflug in Tätigkeit.** In der Nähe der Barkhauser Windmühle ist ein Dampfpflug zurzeit damit beschäftigt, das Ackerland bis zu 50 cm Tiefe aufzureißen. Es sollen zwei Landstücke von insgesamt 60—70 Morgen umgepflügt werden, auf denen Zuckerrüben angebaut werden sollen. Die Zuckerrübe gebraucht zu einwandfreiem Wachstum bekanntlich ein tief aufgelockertes Erdreich. [60

— **Im Hauptgottesdienst** spricht am Sonntag Pastor Dassel, Schötmar.

— **Aerztlicher Sonntagsdienst.** Der vor einigen Jahren eingerichtete ärztliche Sonntagsdienst ist von der Bevölkerung freudig begrüßt worden. Einer der diensthabenden Aerzte ist Sonntags immer zu sprechen, und zwar versteht am kommenden Sonntag San.-Rat Dr. Meyer, Reuterstraße. Fernruf 19, den ärztlichen Dienst. Wir werden an dieser Stelle jeweils den Namen des für den Dienst am Sonntag in Frage kommenden Arztes zum Abdruck bringen, damit die Bevölkerung unterrichtet ist, wenn in dringenden Fällen ärztliche Hilfe erforderlich ist. [60

— **„Junge — Junge"** heißt ein Lichtbildervortrag, der im hiesigen Kindergarten am kommenden Sonntag, 6 Uhr, stattfindet und über die Frage: Was ist Jungvolk? Auskunft geben wird. Die hochinteressanten Bilder lassen einen Einblick in das Leben und Treiben des diesjährigen Helpuper Jungvolk-Lagers tun und dürften somit nicht nur für die hiesige Einwohnerschaft, sondern auch für die der näheren Umgebung von Interesse sein.

— **Musikalisches Ereignis.** Das Gesangsleben unserer Stadt erhält in diesem Jahre durch einen Musik- und Liederabend großen Formats der im Anschluß dieses Monats vom MGV. „Eintracht" veranstaltet wird, eine besondere Note. In der Hauptsache werden mit großem Orchester begleitende Chöre zur Aufführung gelangen. Die verstärkte gesamte Bowieksche Kapelle ist für den Abend gewonnen und will an diesem Abend Kostproben davon ablegen, daß sie auch auf klassischer Musik mit großem Streichorchester eingestellt ist. Es werden u. a. Chöre mit Orchester von Beethoven, Wagner, Grieg und Mozart zu Gehör gebracht.

Alte Hansestadt Lemgo

— **Die Einwohnerzahl der Stadt** betrug am 1. Oktober d. Js. 12 009. Zugegangen sind im Laufe des Monats Oktober 281 Personen, abgemeldet sind 166. Geburten sind 18 und Sterbefälle 11 zu verzeichnen. Die Einwohnerzahl betrug somit am 1. November 12 221.

Horn

— Ein Unfall ereignete sich vorgestern nachmittag auf der Detmolder Straße. Ein älterer Landwirt aus Bad Lippspringe hatte mit Hilfe eines jungen Mannes ein Rind von der Weide geholt. Als sie auf der Detmolder Straße einem Gespann begegneten, wurde das Rind störrisch. Bei dem Versuch, das Tier am Stricke zu halten, kam der Landwirt so unglücklich zu Fall, daß er einen komplizierten Bruch des linken Oberschenkels davontrug. Der sofort herbeigerufene Arzt legte einen Notverband an und ordnete dann die umgehende Ueberführung in das Krankenhaus an. Das inzwischen wieder eingefangene Rind wurde später von einer Ausliffe nach dem Gehöft des Landwirts nach Lippspringe gebracht. [14

— Ziegelmeister Wieses letzter Weg. Ein langer Trauerzug bewegte sich Donnerstag nachmittag durch unsere Stadt. Die sterbliche Hülle des Ziegelmeisters Simon Wiese wurde dem Schoß der Erde übergeben. Viele seiner Kollegen und Freunde, die mit ihm in der Fremde Freud und Leid teilten, trauerten um den Toten. Der Krieger- u. Landwehrverein nahmen vollzählig an der Beerdigung teil. Möge dem Toten die Erde leicht sein! [2

— 80 Zivilklagen an einem Tage. Am hiesigen Amtsgericht werden am Sonnabend, 14. November, nicht weniger als 80 (wörtlich: achtzig) Zivilklagen verhandelt. Man muß zwischen den Zeilen den Ernst dieser Tatsache lesen!

Blomberg

— Betrunkene Landstreicher. In den vorgestrigen Nachmittagsstunden zeigte sich in verschiedenen Straßen ein unschönes Bild. Zwei betrunkene Burschen, auf der Wanderschaft begriffen, und sich ihren Unterhalt durch Betteln zusammensuchend, hatten von den ihnen gereichten Bettelpfennigen allzu reichlich dem Alkohol zugesprochen. Nicht genug damit, zu Zweit belachten sie in ihrem jämmerlichen Zustande die Einwohnerschaft und belästigten diese dermaßen, daß die Polizei eingreifen mußte und die beiden Zechkumpane noch Nummer Sicher in Gewahrsam bringen mußte. [8

— Vorsicht an Straßenkreuzungen. Ein von der Richtung Forsthaus kommender Motorradfahrer versuchte an der Straßengabelung Barntruper Straße — Haberenne einer Anzahl Schulkinder auszuweichen und geriet infolge der schlüpfrigen Straße ins Rutschen. Er kam mit seiner Maschine zu Fall, wobei er sich eine Verletzung am Oberarm zuzog und ein Paket mit Schallplatten vollkommen zertrümmert wurde. Der Sachschaden ist beträchtlich. [8

— Vorsicht Hausschlachter. Vom Stadtrat wird darauf hingewiesen, daß gewerbsmäßige Schlachtungen nur in konzessionierten Schlachträumen zu erfolgen haben, ferner daß der gewerbsmäßige Vertrieb von Fleisch- und Wurstwaren als fehlendes Gewerbe angemeldet werden muß. Uebertretungen werden strafrichtig bestraft. [8

Amt Detmold

Hiddesen, 7. Nov. Jungdeutscher Orden. Schwestern- und Bruderschaft Detmold versammelten sich am 4. November mit Gästen zu einer Feierstunde in der Frischen Quelle. Das Programm brachte im Wesentlichen drei in sich geschlossene Teile: Sinnen und Sehnen des Volkes, Aus Feld und Wald, Junge Liebe. Gedicht und Lied waren aufeinander abgestimmt. Frau Hädepohl, Hiddesen, sang mit warmherziger Stimme Lieder von Schubert, Löns-Feige, Berger, d'Albert und Löwe, die von Herrn Lehrer Böker begleitet wurden. Im Mittelpunkt des Abends stand eine Ansprache, die den Gemeinschaftsgedanken als Quelle der Volkserneuerung feierte. Nicht Selbstsucht, sondern Selbstlosigkeit, also Dienst am Ganzen, müsse das Ziel werden. Möge der Abend erfüllen, was er versprach: Stunden der Besinnlichkeit in der Unast des Tages zu schaffen.

Heidenoldendorf, 8. Nov. Verkehrsunfall. Gestern abend wurde auf der Sichterheide Frau Bäckermeister Merten von hier von einem Radfahrer so unglücklich angefahren, daß sie erhebliche Verletzungen im Gesicht davontrug und ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. Der Radfahrer ist unerkannt entkommen.

Heidenoldendorf, 8. Nov. Jagd auf Einbrecher. Ein aufsehenerregender Vorfall trug sich hier gestern abend zu. Als eine bei dem Landwirt Niebuhr beschäftigte Dienstmagd nach Hause kam, fand sie zu ihrem Entsetzen im Keller einen Einbrecher vor. Ein Knecht eilte notdürftig bekleidet auf den Hof und schrie um Hilfe. Aus den Gastwirtschaften kamen sofort mehrere Leute herbei, doch blieb die Verfolgung des Diebes leider erfolglos. Kaum hatte sich die Aufregung gelegt, als man auf einem Nachbarhof eine zweite verdächtige Person auf der Toilette bemerkte. Leider ist es auch hier nicht gelungen, sie zu fassen. Die Nachforschungen sind im Gange.

Dieselbruch, 8. Nov. Silberne Hochzeit feiern heute die Eheleute Wilh. Bröker. Wir wünschen dem Jubelpaar, das sich auch in unserem Orte allgemeiner Wertschätzung erfreut, noch viele Jahre freudigen Schaffens. [2

Holzhausen-Externsteine, 8. Nov. Seinen 81. Geburtstag feiert heute in körperlicher und geistiger Frische Herr Adolf Schrahe von hier. Dem alten Herrn gilt unser herzlichster Glückwunsch.

Holzhausen-Externsteine, 7. Nov. Die Gesellenprüfung im Maurergewerbe bestand vor der Prüfungskommission der Handwerkskammer die Herren Fritz Müller und Heinr. Schneider, und zwar mit dem Prädikat „gut".

Pivitsheide, 8. Nov. Am morgigen Sonntag, 9. November, findet wieder vormittags 8½ Uhr Frühgottesdienst im Gemeindehause statt, zu dem freundlich eingeladen wird.

Die Exerzierplatzfrage

Detmold beschreitet den Rechtsweg - Große Unterschiede in den Sachverständigengutachten

Der Stadtrat Detmold schreibt uns:

In der letzten vertraulichen Stadtverordneten-Versammlung ist über den Stand des Enteignungsverfahrens gegen Nullmeier und Oberkrome in Sachen der Anlegung eines Exerzierplatzes für die Garnison berichtet worden. Die Stadtverordneten-Versammlung hat sich dem Beschlusse des Stadtrats angeschlossen, nach dem gegen den Beschluß des Enteignungskommissars der Rechtsweg beschritten werden soll. Für die Oeffentlichkeit ist in dieser Frage von Interesse zu erfahren, wie die Gutachten der Sachverständigen in dem Enteignungsverfahren ausgefallen sind.

Nach dem Enteignungsgesetz und seinen Ausführungsbestimmungen wird das Enteignungsverfahren durch einen von der Regierung ernannten Enteignungskommissar geführt. Zum Enteignungskommissar ist Herr Amtsgerichtsdirektor Boeckers bestellt worden. Nach gesetzlicher Vorschrift haben drei Sachverständige ihre Gutachten über die zu enteignenden Flächen abzugeben. Der Enteignungskommissar ist verpflichtet, den Durchschnitt dieser drei Gutachten seiner Entscheidung zugrunde zu legen. Da es sich im vorliegendem Falle um Abschätzung von Grundstücksflächen, welche landwirtschaftlich und forstwirtschaftlich genutzt werden handelte sind im ganzen sechs Sachverständige tätig gewesen, drei für die landwirtschaftlichen und drei für die forstwirtschaftlichen Grundstücke. Als Sachverständige haben folgende Herren fungiert:

1. Für die forstwirtschaftlich genutzten Grundstücke

Forstmeister Hornhardt, Horn,
Oberförster Kruel, Brake.
Oberförster Wilser, Bielefeld.

2. Für die landwirtschaftlich genutzten Grundstücke:

Landwirt Langebeckmann, Detmold,
Gutsbesitzer Meyer zu Dörentrup,
Landwirt Schalk, Sundern.

Die Abschätzung der zu enteignenden Flächen durch die genannten Sachverständigen hat zu folgendem Ergebnis geführt: Es ist geschätzt, der Wert der von dem Landwirt Oberkrome zu enteignenden Waldparzelle

von Forstmeister Hornhardt auf	7633.88	R.M
von Oberförster Kruel auf	7626.77	„
von Oberförster Wilser auf	31 641.56	„
	46 902.21	R.M

Die Entschädigung ist von dem Enteignungskommissar auf 15 634.07 R.M festgesetzt.

Im Falle Nullmeier ist der Wert der Forstgrundstücke wie folgt geschätzt worden:

von Forstmeister Hornhardt auf	17 137.69	R.M
von Oberförster Kruel auf	17 179.17	„
von Oberförster Wilser auf	105.234.19	„
	139.551.05	R.M

Der Entschädigungsbetrag ist von dem Enteignungskommissar auf 46.517,02 R.M festgesetzt worden.

Bei den landwirtschaftlichen Forsten haben sich folgende Schätzungen ergeben:

Meyer	50.250.—	R.M
Schalk	109.159.—	„
Langebeckmann	47.891.01	„
	207.300.01	R.M

Der Entschädigungsbetrag ist von dem Enteignungskommissar auf 69.100.— R.M festgesetzt. Die Gesamtsumme der Entschädigungen in beiden Fällen beträgt demnach 131.251.09 R.M.

Die angegebenen Zahlen sind ein deutlicher Beweis dafür, daß die Gutachten der Sachverständigen in ganz erheblichem Umfange voneinander abweichen. Es ist daher verständlich, daß die Stadtverwaltung beschlossen hat, den ordentlichen Rechtsweg zu beschreiten.

Amt Brake

Laubke, 9. Nov. Goldene Hochzeit. Die Eheleute August Nieke in der Laubke, Eichtelgerweg, feierten gestern goldene Hochzeit. Die beiden Alten erfreuen sich körperlicher und geistiger Frische. Auch wir bringen dem Jubelpaar unsere herzlichsten Glückwünsche dar.

Bösingfeld, 2. Nov. Zum Sparkassenkonflikt. Gestern abend fand hier vor überfüllten Tribünen eine öffentliche Gemeindevertretersitzung statt, auf deren Tagesordnung als einzigster Punkt die Berichterstattung des Landrats Gruner, Blomberg, über die vorgenommene Untersuchung betzl. der bekannten Angelegenheit stand. Die Sitzung verlief sehr lebhaft und brachte für gewisse Kreise eine große Enttäuschung. Wir werden über das Ergebnis der Untersuchung und die sich anschließende Aussprache morgen ausführlich berichten.

Hohenhausen, 8. Nov. Landwirtschaftliche Schule. Vor einigen Tagen hat das Wintersemester 1930/31 der hiesigen Landwirtschaftlichen Schule seinen Anfang genommen. Die Schule, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, den Söhnen der kleinen und mittleren Landwirte die für die Praxis unbedingt erforderliche Theorie zu vermitteln, erfreut sich auch in dem gegenwärtigen Semester wieder eines guten Besuches. Die Schülerzahl ist stetig im Steigen begriffen. Trotz der wirtschaftlich schlechten Zeiten konnte die Schülerzahl auf den Stand des vorigen Jahres gebracht werden. [20

Kalldorf, 6. Nov. Gemeindevertretersitzung. Zu der gestern stattgefundenen Gemeindevertretersitzung waren sämtliche Abgeordnete und eine große Zahl Zuhörer erschienen. Als erstem Punkt der Tagesordnung wurde der Aufnahme einer zinsfreien Anleihe von 6000 M für Notstandsarbeiten zugestimmt. Dieses Geld soll zum Ausbau der sogenannten Bohlenstraße verwandt werden. Über den Ausbau selbst entspann sich eine längere Debatte, in der sich herausstellte, daß die ganze Angelegenheit nicht genügend vorbereitet war. Mehrere Anträge wurden deshalb zurückgestellt und der Wegebaukommission überwiesen. Diese soll nochmals mit den Anliegern der Straße verhandeln. Da für den Ausbau entweder Kopfsteinpflasterung oder Packlage mit Teerdecke vorgesehen ist, sollen bis zur nächsten Sitzung entsprechende Kostenanschläge und Gutachten eingeholt werden. — In den Ausschuß für die „Allgemeine Landeshilfe" wurden die Herren Landwirt S. Hagemeier, Arbeiter H. Kölling und Lehrer Arning gewählt. — Die Erbbegräbnisse auf dem neuen Friedhof sollen dem Gelände besser angepaßt werden. — Unter Punkt 4 wurde die Geschäftsordnung für die Gemeindevertretersitzungen beraten. Über Änderungsanträge soll in der nächsten Sitzung beschlossen werden. — Der Anschluß an den „Bund für Kriegsgräberfürsorge" wurde abgelehnt. — Die Bürger- und die Getränkesteuer sollen vorläufig nicht eingeführt werden. — Unter Verschiedenes wurde die gemeinsame Eingabe des Verkehrsvereins, des Turnvereins und der Volksschule über Beschaffung eines Sportplatzes und einer Badegelegenheit beraten. Dieser Plan fand bei den meisten Gemeindevertretern nicht das rechte Verständnis, und nur mit Mühe und Not konnte eine grundsätzliche Ablehnung vermieden werden. In der nächsten Sitzung soll über die Sache weiter beraten werden.

Amt Blomberg

Großenmarpe, 8. Nov. Vom Spritzenhaus. Bekanntlich wurde vor einiger Zeit beschlossen, daß die Gemeinde ein neues Spritzenhaus erhalten soll, da das jetzige den Verhältnissen und Ansprüchen nicht mehr genügt. Wie wir in Erfahrung bringen, ist der für diesen Herbst geplante Neubau aus technischen Gründen verschoben. Es wird jedoch damit gerechnet, daß die Bauarbeiten mit Beginn des Frühjahrs aufgenommen werden können. 's

Aus den Nachbargebieten

Kein Besuch des Wohnungsausschusses in Bielefeld.

mc. **Bielefeld**, 7. Nov. Der Aeltestenrat des Preußischen Landtags befaßte sich am Freitag vor Beginn der Plenarsitzung mit der Frage, ob der Wohnungsausschuß der Einladung der Westfälischen Heimstätte in Bielefeld zur Besichtigung der Arbeiten der Heimstätte folgen solle. Man war der Ansicht, daß die Vornahme von Reisen durch Landtagsausschüsse der Initiative des Landtags selbst entspringen solle, und lehnte die Besichtigungsreise ab.

Eine neue Weserbrücke bei Höxter.

mc. **Höxter**, 7. Nov. Die Verbindungsbrücke über die Weser zwischen Bylsen und Fürstenberg entspricht nicht mehr den Verkehrsverhältnissen. Sie wird deshalb durch eine neue moderne Brücke ersetzt. Zur Zeit wird die Notbrücke errichtet worauf mit dem Abbruch der alten begonnen wird.

Spiel mit tragischem Ausgang.

mc. **Otterndorf**, 7. Nov. Bei dem Spiel mit einem Jagdgewehr des Vaters ereignete sich hier ein tragischer Unglücksfall. Der 12 Jahre alte Schüler Kopf hantierte mit seinem Freund Schlesinger mit der Waffe, als plötzlich ein Schuß sich löste und den Mitschüler schwer verletzte. Schlesinger wurde sofort dem hiesigen Krankenhaus zugeführt, wo er bald seinen Verletzungen erlegen ist. — Ein ähnlicher Fall wird aus Sumte bei Bleckede gemeldet, wo die Söhne zweier Hofbesitzer sich mit einem Revolver zu schaffen machten. Auch hier ging ein Schuß los und verletzte den einen an der Hüfte schwer.

Handel ★ Industrie Landwirtschaft

Tendenzbericht.

(Mitgeteilt von der Lippischen Landesbank, Staatliche Kreditanstalt Detmold.)

Berlin, 7. Nov. Schon im heutigen Vormittagsverkehr war ein freundlicherer Grundton unverkennbar. Das anhaltende Interesse für Danatbankaktien beeinflußte die übrige Börse in freundlicher Richtung. Die Kursveränderungen gegen gestern Schluß waren aber sehr minimal und gingen nur vereinzelt über 1 Proz. hinaus. Danatbank zogen um 1½ Proz. an, Reichsbank gewannen 2¾ Proz., Goldschmidt 1½ Proz., Chadeaktien 2½ Mark, Schantung 1¾ Proz. und Waldhof 2 Proz. Norddeutsche Wolle profitierten von der Verwaltungserklärung über den Geschäftsgang und konnten sich um 1½ Proz. erholen. Bemerkenswert schwächer eröffneten nur Schubert & Salzer minus 2 Proz. und Hamburger Elektrizitätswerke mit minus 1¾ Proz. Anleihen behauptet, von Ausländern waren Bosnier bis zu 1 Proz. fester, Pfandbriefe unregelmäßig. Am Geldmarkt hat sich die Situation erleichtert, Tagesgeld nannte man mit 5¾ bis 7¼ Proz., die übrigen Sätze blieben unverändert. Im Verlaufe neigte die Tendenz zur Schwäche. Papiere wie Reichsbank Schultheiß und Waldhof verloren bis zu 1½ Proz., sonst hielten sich die Rückgänge in engsten Grenzen. Im Verlaufe konnte sich keine Belebung durchsetzen, die Kurse hielten sich ungefähr auf dem ermäßigten Niveau. Auch heute war das Geschäft am Pfandbriefmarkte sehr still, die Kursveränderungen waren nur gering. Von Goldwerten lagen 8 Proz. Preußen Hypotheken-Goldpfandbriefe Reihe 12 und 8 Proz. Wiesbaden Goldanleihe 1¼ Prz. schwächer. Obligationen waren kaum verändert. Reichsschuldbuchforderungen bis 1 Proz. niedriger. Unnotierte Werte kaum verändert. Am Kassamarkt war das Geschäft zwar noch unverändert klein, doch zeigte die Börse wieder in einzelnen Werten Neigung zu Rückläufen auf den ermäßigten Kursstand. Brauereiaktien tendierten ungleichmäßig, während Berliner-Kindel-Stammaktien 13 Proz. nachgaben. Bei einer Nachfrage von 6 bis 8 Millionen, wobei kurze Sichten nicht voll befriedigt werden konnten, wurde der Privatdiskontsatz einheitlich auf 4¾ Proz. festgestellt. Es wurden wieder kleine Beträge Reichswechsel per 5. 2. 31 abgegeben. Die Börse schloß zwar nicht zu den niedrigsten Tageskursen, aber doch in schwächerer Haltung. Die führenden Werte erlitten Verluste bis zu 3 Proz. gegen den Anfang. Thüringer Gas schlossen 3¼ Proz. höher. Jul. Berger wurden nur zur Kassanotiz auf ein Angebot von 18 Mille 6¾ Proz. niedriger festgesetzt.

Nachbörse, Tendenz: Weiter zur Schwäche neigend. Neubesitzanleihe 6,60, Bank elektrisch. Werte 109, Reichsbank 229, Lahmeyer Vogel Telegraph 64, Burbach 130, Winterthall 133, Aku 69¼, Bemberg 70, Daimler 24¾, J. G. Farben 138¾, Mannesmann 72¼, Oberkols 74¾, Polyphonwerke 151, Rh. Stahlwerke 78¾, Rütgerswerke 50½, Salzdetfurth 261

Produktenbericht.

wtb. **Berlin**, 7. Nov. Wenn auch die höchsten Preise des Vormittagsverkehrs am Lieferungsmarkte sich nicht behaupten konnten, zeigte die Produktenbörse bei Eröffnung doch recht feste Tendenz. Die Stimmung war allerdings ziemlich nervös. Der hohe Vermahlungszwang für Inlandsweizen und der die Einfuhr drosselnde Zoll wirken sich am Weizenmarkte in immer stärkerer Nachfrage der Mühlen aus, zumal das Weizenmehlgeschäft wieder eine Belebung erkennen läßt. Da andererseits das Inlandsangebot nach wie vor knapp bleibt, wurden etwa 3 Mk. höhere Preise als gestern für prompte Ware bewilligt, der Lieferungsmarkt setzte im gleichen Ausmaße höher ein, im Verlaufe hörte man jedoch zeitweise 1 Mk. unter den Anfangsnotierungen liegende Briefpreise. Roggen, der auch zur Kahnverladung nur wenig offeriert wird, folgte der Aufwärtsbewegung. Im Promptgeschäft lauteten die Gebote etwa 2 Mk. höher, am Lieferungsmarkt war lediglich die Dezembersicht stärker befestigt. Weizenmehle werden zu 50 Pfg. höheren Preisen lebhafter umgesetzt. In Roggenmehl zeigt sich wieder Nachfrage für billige Provinzfabrikate, die gleichfalls 25—50 Pfg. in den Forderungen erhöht sind. Für Hafer hat sich die Konsumnachfrage gebessert und unter dem Eindruck der Befestigung am Lieferungsmarkte war das Preisniveau leicht erhöht. Industriegerste wird zu steigenden Preisen vereinzelt stärker beachtet.

Produktennotierungen.

wtb. **Berlin**, 7. Nov. Weizen, märk. ab Station 250—251, Dez. 265—264—266, März 281.50—282 bis 282.50, sehr fest; Roggen, märk. ab Station 154 bis 156, Dez. 174—177, März 187.50—188.50; Braugerste 184—210, Futter- und Industrie-Gerste 167 bis 177, stetig; Hafer, märk. ab Station 140—150, Dez. 154.50—154, März 169—168.50, ruhig; Weizenmehl 29—37.75; Roggenmehl 24.25—27.25; Weizenkleie 7.75—8.25; Roggenkleie 7.25—7.75; Viktoriaerbsen 25—31; Kleine Speiseerbsen 24—26; Futtererbsen 19—21; Peluschken 19—20; Ackerbohnen 17 bis 18; Wicken 17—20; Rapskuchen (Basis 38 Proz.) 8.50 bis 9.25; Leinkuchen (Basis 37 Proz.) 14—14.30; Trockenschnitzel 5.10—5.50; Sojaextraktionsschrot (Basis 45 Proz.) 12.20—13.

Bremer Getreidenotierungen.

wtb. **Bremen**, 7. Nov. Weizen, Manitoba I, Okt.-Abladung 7.00, Manitoba II, Okt.-Abladung 6.25; Roggen, deutscher, mit Eosin gefärbt 6.15, Eosin-Roggen mit zollbegünstigter Gerste besetzt 9.00; Gerste, Donau (62—63 Kilogr.) 3.50 und 6.00 Zoll, Russen (63—64 Kilogr.) 3.55 und 6.00 Zoll; Hafer, deutscher, Weißhafer, alt 10.20, deutscher Gelbhafer, alt 8.85, Mecklenburger, neu 8.60; Mais, La Plata, verzollt 13.00.

Neigung zu Niederschlägen

Wetteraussichten für den 8. November.

Südwestliche bis westliche Winde. Vorwiegend bedeckt, milder kein Nachtfrost), zeitweise Niederschläge.

*

Witterungsübersicht vom 7. November.

Während gestern in Süddeutschland verbreitet Regenfälle auftraten, und in den höheren Lagen Schnee niederging, blieb es in den übrigen Teilen trocken und vorherrschend heiter. Auch in der letzten Nacht trat verbreitet Frost auf, der in Südhannover besonders stark war. In Bodennähe sanken die Temperaturen bis um minus 8 Grad ab. Die Warmluft, die in der Höhe von einem Ausläufer des französischen Wirbels nordwärts geschafft wird, ist nunmehr bis nach Nordwestdeutschland gelangt und führt Eintrübung und leichte Niederschläge herbei. Ein Wirbel, der von Island ost- und südostwärts vordringt, trägt außerdem dazu bei, den hohen Druck über Mitteleuropa zunächst weiter abzubauen.

Briefe an die Redaktion

„Prima Mastrindfleisch".

Auf den in Nr. 260 der Lippischen Landeszeitung erschienenen, offenbar von der Konkurrenz eingegebenen Artikel über „Prima Mastrindfleisch" erwidere ich, soweit die Anfrage sich auf die Behandlung von tuberkulösem Fleisch auf dem städtischen Schlachthof bezieht, „zur Beruhigung der Bevölkerung", daß das bei der Untersuchung als tuberkulös und untauglich befundene Fleisch der Vorschrift gemäß verbrannt wird.

In Zukunft werde ich mich mit anonymen Anfragen nicht mehr befassen.

Beiß, Schlachthofdirektor.

*

Erklärung.

Bösingfeld, 7. November 1930.

Hiermit übergebe ich, nach erfolgloser Sühneverhandlung, der Öffentlichkeit von Bösingfeld meine ehrenwörtliche Erklärung, daß ich Herrn Rendant Kaufmann niemals meine Anstellungsurkunde mit der angeblichen Unterschrift des Vorsitzenden der Gemeindevertretung, Herrn Frankenstein, vorgelegt habe. Eine derartige Urkunde hat noch nicht existiert.

Ich habe nunmehr wegen der betreffenden von Herrn Rendant Kaufmann in der öffentlichen Volksversammlung in Bösingfeld am 11. Oktober d. Js. in meiner Abwesenheit gegen mich erhobenen schweren Anschuldigung durch Herrn Rechtsanwalt Sonntag in Detmold beim Amtsgericht Alverdissen Privatklage erhoben, werde aber frühestens in der ersten Dezemberwoche mit einem Urteil rechnen können

Wilhelm Heinert.

Hinweise

Preiskegeln im Kegelverein Mühmann. An den Reihen der Veranstaltungen, die alljährlich um diese Zeit stattfinden, um Freunden und Gästen Unterhaltung und Gewinne zu bieten, eröffnet der Kegelklub Torkel im Kegelverein Mühmann, Detmold Elisabethstraße, am Sonntag 9. November, den Reigen mit einem großen Preiskegeln. Es ist allen Freunden des Kegelsports und allen Kegelvereinen Gelegenheit gegeben, sich an dieser Veranstaltung zu beteiligen. Als erster Preis sind 150 RM. festgesetzt usw. Der beste teilnehmende Verein erhält einen prachtvollen silbernen Pokal. Gekegelt wird am Sonntag, dem 9. November, und Montag, den 10. November, in der Zeit von 11½—2 Uhr, am Sonnabend, dem 15. November, von 16—22 Uhr, und an den anderen Wochentagen von 19½—22 Uhr.

Knetterheide, „Lindenkrug". Am morgigen Sonntag findet bei Gastwirt Paul Boot die Eröffnung des neu eingerichteten Parkettsaales statt. Aus diesem Anlaß wird eine größere Feier veranstaltet, wozu durch eine Anzeige in der heutigen Ausgabe eingeladen wird. Der Eintritt ist frei und der Beginn auf 4 Uhr festgesetzt.

Vereins- und Versammlungskalender

Eisenheim-Bund Niedersachsen e. V. Almena: Sonntag, 9. Nov., 15 Uhr, Lokal Koltina. **Augustdorf:** Sonntag, 9. November, 13½ Uhr Lokal Muthmann. **Dörentrup:** Sonntag, 9. Novbr., 9 Uhr, Lokal Bertbold. **Haustenbeck:** Sonntag, 9. Nov., 16 Uhr. **Heiden:** Sonnabend, 8. November, 20 Uhr Lokal Hüngener Lage: Sonnabend, 8. Novbr., 20 Uhr Lokal Brakenteek. **Werl:** Sonnabend, 8. November, 20 Uhr Lokal Knie. **Barntrup:** Dienstag 11 Nov. 20½ Uhr, Lokal „Zur Post. **Detmold:** Montag, 10. Nov., 20 Uhr, Artminius-Hotel, General-Versammlung. **Langenholzhausen:** Montag 10 Nov., 20 Uhr, Lokal Busch. **Lemgo:** Montag 10 Nov., 20½ Uhr, Lokal Reichelt, **Mosebeck:** Montag 10. Nov., 20 Uhr, Schnitker-Bahlhausen.

Lippischer Motorradklub Hermannsdenkmal. Sonntag 8 Uhr, Versammlung im Vereinslokal Dörentrup.

Detmold, Kriegerverein. Montag, 10. d. M., abends 8½ Uhr, Monatsversammlung auf dem Aktienkeller (Brauerei Strate), Obere Straße.

Hiddesen, Kriegerverein. Heute abend 7.30 Uhr Versammlung bei Schuckenbohmer. Wegen Feier der Feuerwehr wird um pünktliches Erscheinen gebeten.

— **Vaterländischer Frauenverein.** Dienstag, 11. Nov. nachm. 3.30 Uhr, Nähen in Kasse Thusneida.

Bad Salzuflen, Jungdeutscher Orden. Am Sonnabend 8. d. M., abends 8 Uhr, Antreten an der Wallhallastraße mit Sturmgepäck. Nachtgeländespiel der Ballei-jugend. Wir fahren mit dem Rade bis Lemgo.

— **Jungdeutscher Orden.** Montag, d. 11. Nov., abends 8 Uhr, im Ordensheim Proben des Sprechchors.

Pottenhausen-Waddenhausen, Kriegerverein. Sonntag, 4 Uhr, Versammlung im Vereinslokal.

Bega, Kriegerverein. Versammlung am Sonntag, dem 9. Nov., 8½ Uhr nachm. bei Gastwirt Schake.

Wellentrup, Stahlhelm. Montag, 10. November, 8 Uhr Pflichtversammlung in Höntrup.

Das neuerwachte Pharaonenland

Vortrag im Bildungsverein.

Der frühere Direktor der deutschen Schule in Alexandrien, Dr. Kaufmann-Gießen, hat vor dem Kriege jahrzehntelang in Aegypten gelebt. Er hat Land und Leute aus eigener Anschauung und Erfahrung kennen gelernt. In den letzten Jahren hat er seine frühere zweite Heimat wiederholt besucht und bereist. Er liebt es mit warmem Herzen, das Land der Sonne und der Farbe; er kann, wie wenig andere, die früheren und die jetzigen Zustände vergleichen, und mit Freude und Hoffnung darf er ein Erwachen, einen schnellen und kräftigen Aufstieg der Kultur feststellen. Was er am Donnerstag vor übervollem Vereinshause in zweistündigem, aus der Fülle des Wissens und Erlebens geschöpftem, übersprudelndem Vortrage darbot, unterstützt durch eine lange Reihe typischer Lichtbilder nach eigenen Aufnahmen, gestaltete sich in seiner Gesamtheit zu einer geologischen Darstellung von reichstem Inhalt und höchst aktueller Bedeutung. Nur Weniges kann hier aus der Fülle hervorgehoben werden:

In der wirtschaftlichen Kultur hat Aegypten in der Gegenwart eine Umstellung von ungeheurem Ausmaß vollzogen. Statt der einen Ernte der früheren Jahrhunderte bringt es deren jetzt jährlich drei hervor; in der Zeit des Sommers, in der früher das Fruchtland sonnverbrannt und tot dalag, bringt es jetzt die reiche Baumwollernte hervor, die Aegypten neben Amerika und Indien zu den Hauptproduzenten auf diesem Gebiet macht; dazu kommt, daß die ägyptische Baumwolle von höchster Qualität ist. Der Baumwollernte voraus geht die Getreideernte, als dritte folgt ihr die Gemüseernte. Die Steigerung der Bodenerzeugnisse ist infolgedessen eine außerordentliche. Ermöglicht und herbeigeführt ist dieser Fortschritt durch die Anlage der großen Staudämme, unter denen der von Assuan der bedeutendste ist. Nun kann das Wasser des Nils, dem allein die Feuchtigkeit des Landes zu danken ist, zu allen Jahreszeiten dem Ackerboden zugeführt werden, während dies früher nur einmal im Jahre durch die natürliche Nilüberschwemmung geschah. Auf dem Rücken der Kamele und auf Segelbooten wird die Baumwolle zum Ausfuhrhafen Alexandrien gebracht, im Lande verarbeitet wird sie nicht; England hat es im eigenen Interesse bisher verstanden, eine einheimische Baumwoll-Industrie nicht aufkommen zu lassen — der ägyptische Arbeiter eignet sich allerdings zur Bedienung der Spinn- und Webmaschine nicht. Die Aegypter sind von altersher ein Bauernvolk, 12 v. H. der Bevölkerung sind Fellachen, d. h. Pflüger, und leben in elenden, niedrigen Nilschlammhütten in ärmlichen Verhältnissen. Sie sind Nachkommen der alten Aegypter, die schon vor fünf Jahrtausenden zu einer hohen Kultur gelangten. Eine Folge der umfangreichen Baumwollerzeugung ist es, daß Aegypten, das im Altertum Getreide im Ueberfluß hervorbrachte und z. Zt. die Kornkammer Roms war, jetzt Getreide einführen muß, um seine Bevölkerung zu ernähren. Die Dichte derselben übertrifft mit 430 bei weitem die dichtest besiedelten Länder Europas, Belgien und Sachsen. Auch der im Lande viel zu Zigaretten verarbeitete Tabak wird aus Griechenland und Kleinasien eingeführt und dann wieder ausgeführt; es scheint, daß das eigenartige trockene Aegypten dem Tabak seine besonderen Vorzüge verleiht.

Nicht minder groß ist der geistige und politische Fortschritt des Landes nach dem Kriege. Dem Schulwesen wird sorgfältige Pflege zuteil. Das Verlangen und Streben nach Bildung ist ungeheuer groß. Das nationale Bewußtsein ist lebendig geworden. Es zeigt sich u. a. auch darin, daß sich das Volk auf seine große Geschichte und deren wertvolle Ueberreste besinnt, sie in Schutz und Pflege nimmt. Bei seiner reichen geistigen Begabung wird die geistige und sittliche Hebung des Volkes schnell fortschreiten und schöne Früchte zeitigen. Sie ist aufs engste mit der im Islam, dem die Mehrzahl der Bevölkerung angehört, sich vollziehenden Wandlung verbunden. Der Islam muß sich mit der immer mehr eindringenden europäischen Gedankenwelt auseinandersetzen. Die Folge ist ein Aufgeben peripherer Gedanken und ein Zurückgehen auf zentrale Ideen. Das zeigt sich am augenfälligsten im Frauenleben. Während aber die Türken in dieser Hinsicht unverständig vorschnell handeln, gehen die Aegypter mit Bedacht schrittweise vor, um sittliche Zügellosigkeit vorzubeugen. Ungemein lehrreich, wenngleich für uns Deutsche beschämend, waren die Ausführungen über den mangelhaftenhaften Schutz des Deutschtums in Aegypten vor dem Kriege; jetzt ist es darin anders geworden. Der Deutsche ist im Lande wegen seiner Ehrlichkeit und Zuverlässigkeit geachtet. Wie erhebend war der Bericht von den beiden Dienern, die das Besitztum des deutschen Herrn, der im Beginn des Krieges das Land verlassen muß, ankaufen und ihrem Herrn bei seiner Rückkehr unversehrt zurückgeben! Wie jammervoll demgegenüber das Verhalten der Amerikaner, die jetzt, 12 Jahre nach dem Kriege, noch nicht einmal das Kaiserswerther Hospital zurückgegeben haben und die evangelische Gemeinde nötigen, alle paar Monate die Erlaubnis zur Benutzung ihres eigenen Gotteshauses zu erbitten! —

Die politische Entwicklung des Landes in der Gegenwart hat zwei Angelpunkte der Suezkanal und der Sudan. Der Kanal ist Englands Rückgrat, der Schlüssel des Indienweges, mit dem Englands Weltstellung steht und fällt. Im Sudan hat England seit 30 Jahren ein zukunftsreiches Baumwollkulturland geschaffen durch Anlage von Staudämmen, Kanälen und Bahnen, einen Konkurrenten Aegyptens und zugleich eine Schlüsselstellung zu seinem wirtschaftlichen Lebensnerv dem Nil, dem es gegebenenfalls das Wasser in einer Weise entziehen kann, die für die Aegypter verhängnisvoll werden kann. Darin liegt es begründet, daß sich die politische Seite des ägyptischen Problems nicht von heute auf morgen lösen lassen wird. Immerhin ist das Land auf dem Wege zur Freiheit, und jeder Freund seiner alten Kultur wird sie mit dem Vortragenden ihm wünschen.

„Das Bild der Erde" heißt der neue, 100 farbenprächtige Kartenseiten umfassende Atlas, den Velhagen & Klasing soeben auf den Büchermarkt bringen. Es ist ein nach ganz zeitgemäßen Anforderungen aufgebautes Kartenwerk mit überaus zahlreichen, wichtigen statistischen Angaben und einem alphabetischen Namenverzeichnis von etwa 135 000 Namen. Dieses neue „Bild der Erde", dessen Kartenformat von keinem deutschen Atlas übertroffen wird, ist ein unfehlbarer Ratgeber und Richter in allen erdkundlichen Streitfragen; es leistet unschätzbare Dienste, wenn es sich darum handelt, die genauen Ortslagen, die Ausdehnung eines Landes, seine Grenzen, die Verkehrswege, seine Staats- und bevölkerungskundlichen und wirtschaftlichen Grundlagen zu erfahren. Unendlich viel positive Kenntnisse vermittelt der handliche Band seinem täglichen Benutzer — der ganze Segen aber, den er stiftet, wird sich für das praktische Leben ergeben, wo immer es darauf ankommt, gründliches Wissen und allgemeine Bildung zu beweisen. Der außergewöhnlich niedrige Preis von 45 RM. für den geschmackvollen Ganzleinenband bietet jedermann Gelegenheit, in den Besitz dieses Kartenwerkes zu gelangen. Mit seinen Texten, Tabellen, Diagrammen zur Wirtschaft und Politik der einzelnen Länder stellt es eine neue, eigenartige schöpferische Leistung dar, die zu hoher Bewunderung zwingt.



**Der amerikanische Schriftsteller Sinclair Lewis erhielt wie bereits gestern gemeldet, den Literatur-Nobelpreis. Er ist zugleich der erste amerikanische Dichter, der mit diesem Preise ausgezeichnet wurde. Seine Romane